



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 498

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 28. Juni 2021, 19.00 Uhr
im KUSPO**

| | | |
|-----------------------|---|---|
| Anwesend | 36 7 | Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates |
| Abwesend entschuldigt | Einwohnerrat: Stephan Ebert, Erich Schwob, Didier Pfirter, Patrick Ritschard Gemeinderat: - | |
| Vorsitz | Urs Baumann | |
| Protokoll | Ulrike Schmid | |
| Weibeldienst | Martin Suter | |

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

| | | |
|----|---|------|
| 1. | Tischvorlage vor, für eine Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Séline Gutknecht, SVP, anstelle von Simon Schärer | 3294 |
| 2. | Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2021/2022 | 3292 |
| 3. | Beantwortung Postulat, U/G, Benedikt Schmidt, Pumptrack | 3241 |
| 4. | Wahl der übrigen Büromitglieder für das Amtsjahr 2021/2022 | 3293 |
| 5. | Beantwortung Motion, SVP, Urs Schneider, Energieeffizienz bei bestehenden Heizungen in Gemeinde-Liegenschaften | 3238 |
| 6. | Beantwortung Motion, SVP, Nachhaltiges Pratteln Bäume 20% plus | 3239 |
| 7. | Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020, Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Geschäftsprüfungskommission und der Revisionsstelle | 3283 |
| 8. | Politische Gesamtplanung-Perspektiven «Pratteln in 10 Jahren» und Legislaturziele 2021 – 2024 | 3279 |
| 9. | Teilrevision des Reglements über die Hundehaltung – 2. Lesung | 3255 |

| | |
|--|------|
| 10. Beantwortung Motion, SP, Rebecca Moldovanyi, Sitzgelegenheiten | 3251 |
| 11. Fragestunde | 498 |

Begrüssung

Urs Baumann: Ich begrüsse sie recht herzlich zur 498. Sitzung des Prattler Einwohnerrats. Wir kommen zum Appell.

Präsenz

Es sind zurzeit 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 24 Stimmen.

Mitteilung des Einwohnerratspräsidenten

Urs Baumann: Die vorliegende Traktandenliste wird bis zum Schluss abgearbeitet. Das «alte» Büro möchte dem neuen Büro ein leeres Feld überlassen, welches sie dann beackern können.

Mitteilung des Gemeinderates

GR Urs Hess: Wir könnten die Sitzung noch etwas verkürzen. Ich bitte euch, das Traktandum 16, Interpellation von Petra Ramseier betreffend Pestizide, von der Traktandenliste zu nehmen. Die Antworten sind noch nicht ganz bereit.

Neue parlamentarische Vorstösse

Es sind keine parlamentarischen Vorstösse eingegangen.

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses:

GR Urs Hess beantragt die Streichung von Traktandum 17.

://: Mit 34 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird der Antrag genehmigt.

Es liegt eine Tischvorlage vor, für eine Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission, diese wird als Traktandum 1 behandelt.

://: Die Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses wird einstimmig angenommen.

Beschlüsse

1. Nr. 3294

Tischvorlage: Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Séline Gutknecht, SVP, anstelle von Simon Schärer

Urs Baumann: Es gibt keine weiteren Vorschläge.

://: In stiller Wahl wird Séline Gutknecht, SVP, gewählt.

2. Nr. 3292

Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2021/2022

Verfahren

Dem Büro des Einwohnerrates wurde Christoph Zwahlen, U/G, als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an der Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht. Die Wahl ist geheim.

Emil Job: Ich freue mich, dass ich Christoph Zwahlen als Präsident zur Wahl vorschlagen darf. Christoph ist seit 27 Jahren in Pratteln und wohnt in der Längi. Dort ist er aktiv im Quartierverein. Er ist auch Präsident des Quartiervereins Längi und dadurch hat es ihn vor etwa 15 Jahren in den Einwohnerrat verschlagen.

Christoph hat mit seiner Frau sieben Kinder aufgezogen, welche inzwischen Erwachsene sind. Er ist aktiv im Singkreis und im Cantabile-Chor. Er hat schon verschiedene Berufe ausgeübt. Zurzeit ist er beruflich als Sub-Chef in der ganzen Schweiz unterwegs und steht kurz vor der Pensionierung. Ich bin sicher, mit Christoph Zwahlen haben wir jemanden als Präsidenten, welcher den Überblick behält und uns durch das Jahr führen wird. Ich bitte euch, Christoph Zwahlen eure Stimme zu geben.

Urs Baumann: Wir haben die Stimmzettel für die drei «brieflichen» Abstimmungen bereits verteilt. Jetzt müsst ihr den weissen Zettel auszufüllen.

Wahl

Bei einem absoluten Mehr von 19 Stimmen wird mit 34 Stimmen als **Einwohnerrats-Präsident** für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt:

://: Christoph Zwahlen, U/G

Christoph Zwahlen: Ich danke ihnen, dass sie mich mit so vielen Stimmen gewählt haben. Das freut mich. Urs Baumann hat die Messlatte hochgesteckt für meine Ratsführung. Ich hoffe, dass ich ein guter Nachfolger werde. Ich will versuchen, die Sitzung ebenso effizient und gut strukturiert zu führen und zu leiten, wie er das gemacht hat. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Wie schon gesagt, den Apéro gibt es dann am 30. August 2021.

3. Nr. 3241

Beantwortung Postulat, U/G, Benedikt Schmidt, Pumptrack

GR Urs Hess: Wir haben die ganze Geschichte mit diesem Pumptrack geprüft. Leider haben wir keinen Platz zum Lagern im Winter. Ihr habt es in der schriftlichen Beantwortung gesehen: Das grösste Problem ist es, den Platz zu haben, wo man das überhaupt aufstellen kann. Vor allen in den Quartieren gibt es diesen Platz nicht und darum sind wir weiterhin der Auffassung, dass wir die Pumptrackanlage jeweils mieten. Die Begründungen habt ihr alle gesehen und ich bitte euch, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Benedikt Schmidt: Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung von diesem Postulat zum Pumptrack. Er hat sehr viele Antworten gegeben. Ich bin aber trotzdem nicht zufrieden mit diesen Antworten und bitte euch deshalb, das Postulat noch nicht abzuschreiben. Die Antworten sprechen vor allem von Schwierigkeiten, es ist alles schwierig. Es geht zu wenig darum, dass man Lösungen sucht, um etwas zu ermöglichen. Es geht zu wenig darum, dass man wirklich probiert, den Kindern etwas anzubieten, was wirklich eine super Sache wäre. Beispielsweise ist ein Thema der Lärm. Es ist so, dass wir ja gleich neben dem Pumptrack wohnen und man hört das Pumptrack. Das ist genau der Grund, weil es eben ständig taktak, taktak, taktak gemacht hat, mir deshalb klar geworden ist, dass das Pumptrack bei den Kindern extrem

beliebt ist. Das kleine Geräusch kann man aushalten. Dann war eine Antwort, es gäbe keine Flächen zum Aufstellen. Die Idee war, dass wir das Pumptrack nicht nur an einem Ort haben, sondern in den Quartieren rotieren könnte. Mir ist zum Beispiel die Idee gekommen, dass man das auf der Matte beim Buholz aufstellen könnte. Eine andere Möglichkeit wäre, sie temporär in den Sandgruben aufzustellen. Es gäbe vielleicht auch die Möglichkeit, mit Privaten zusammenzuarbeiten, welche Flächen haben und dort anzufragen, ob es möglich ist, während zwei bis drei Wochen ein solches Pumptrack aufzustellen. Ich bin überzeugt, wir fänden sicher noch andere Flächen in der Gemeinde, wo man ein solches Pumptrack haben könnte. Man muss nicht unbedingt ein eigenes anschaffen, aber wir könnten das vom Kanton häufiger ausleihen, wenigstens das. Eine Frage war auch, wenn man kein eigenes anschafft, ob man dann wenigstens das vom Kanton häufiger in die Gemeinde holt. Auf diese Frage gab es leider keine Antwort. In der Antwort steht nur, es soll ein temporäres Highlight bleiben. Ich möchte nicht, dass es nur als temporäres Highlight zu uns kommt, sondern regelmässig. Ich bin überzeugt, die Kinder wären extrem froh darum. Deswegen bitte ich euch, das Postulat noch nicht abzuschreiben. Der Gemeinderat kann durchaus noch einige Mehrantworten liefern, ein paar Sachen mehr überlegen und ob er es häufiger nach Pratteln bringen will. Wenn wir die Antworten dann haben, können wir das Postulat abschreiben.

Fabian Thomi: Zuerst einmal möchte ich mich im Namen der SP-Fraktion beim Gemeinderat für die Beantwortung bedanken. Wir waren vor der Sitzung eigentlich für eine Abschreibung. Ich weiss jetzt nicht, ob Mitglieder aus der Fraktion ihre Meinung ändern und Benedikt Schmidt folgen. Wir haben aber eine Zusatzfrage: Der Gemeinderat ist ja sehr bestrebt, solch ein Pumptrack nach Pratteln zu holen. Wieso hat er dann nicht die maximal verfügbare Zeit ausgenutzt, um dieses Pumptrack beim Kanton zu mieten?

GR Urs Hess: Es ist einfach zu sagen, man schreibt es nicht ab und der Gemeinderat hat es nicht richtig geprüft. Diese Anlage wird sehr stark genutzt im ganzen Kanton. Das sind nicht nur wir, die es gerne brauchen, sondern viele andere Gemeinden auch. Uns steht es einfach nicht länger zur Verfügung. Das steht übrigens in der Beantwortung drin: Zwischen zwei und vier Wochen kann man das jeweils mieten und wir sind diejenigen, die das eigentlich immer relativ lange mieten. Man könnte es beim Buholz auf der Matte hinstellen. Bei einer Matte geht das nicht mit dem Pumptrack. Das muss ein befestigter Boden sein, kein Schwarzbelaag oder Betonbelaag, aber es muss einen befestigten Boden haben, sonst rutscht die ganze Sache herum. Das geht also nicht. Wir haben sehr viele Sachen abgeklärt, wo wir überhaupt allenfalls eine Möglichkeit hätten, so etwas hinzustellen und zu benutzen. Der Gemeinderat würde selbstverständlich gerne so eine Pumptrackanlage irgendwo aufstellen. Das haben wir auch miteinander so besprochen. Das Problem ist der Platz, aber vielleicht gibt es mit der Zeit eine Möglichkeit. Wir sind jetzt am Abklären, aber sicher nicht eine Anlage, die draussen ist. Auch wenn Benedikt Schmidt meint, der Lärm sei nicht so schlimm und lässt die Kinder etwas Lärm machen, dann sagen die Anwohner etwas anderes. Wie gesagt, wir haben alles angeschaut und geprüft. Ich glaube, wir können das Postulat problemlos abschreiben.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 17 Ja- zu 14 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen als erfüllt abgeschrieben.

Nr. 3293

Wahl der übrigen Büromitglieder für das Amtsjahr 2021/2022

1. und 2. Vizepräsidium

Verfahren

Die Wahl des ersten und zweiten Vizepräsidenten erfolgt schriftlich und geheim. Für das 1. Vizepräsidium wird Jasmine Bosshard, SP, und für das 2. Vizepräsidium Urs Schneider, SVP, vorgeschlagen. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an der Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

Mauro Pavan: Ich darf euch Jasmine Bosshard zur Wahl empfehlen. Sie ist trotz jugendlichem Alter politisch kein ganz unbeschriebenes Blatt. Sie ist zwar erst seit einem Jahr im Einwohnerrat, ist aber schon seit etwa fünf Jahren im Wahlbüro tätig und hat unter anderem die letzten drei Jahre die Sitzungen der JUSO Baselland geleitet. In Pratteln ist sie verankert als NS Volleyballerin und bei den Reiterkameradinnen und -kameraden. Ich bin sicher, sie wird eine gute Vizepräsidentin, darum bitte ich euch, Jasmine eure Stimme zu geben.

Wahlen

Bei einem absoluten Mehr von 19 Stimmen wird mit 31 Stimmen als **erste Vizepräsidentin** für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt:

://: Jasmine Bosshard, SP

Bei einem absoluten Mehr von 19 Stimmen wird mit 34 Stimmen als **zweiter Vizepräsident** für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt:

://: Urs Schneider, SVP

Stimmenzähler/in und Ersatz-Stimmenzähler/in

Verfahren

Wahlvorschläge: Andreas Moldovanyi, SP, und Thomas Sollberger, FDP, als Stimmenzähler; Mauro Pavan, SP, und Andreas Seiler, FDP, als Ersatz-Stimmenzähler. Weitere Wahlvorschläge werden nicht gemacht.

Wahlen

Einstimmig werden als **Stimmenzähler** für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt:

**://: Andreas Moldovanyi, SP
Thomas Sollberger, FDP-CVP**

Einstimmig werden als **Ersatz-Stimmenzähler** für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt:

**://: Mauro Pavan, SP
Andreas Seiler, FDP-CVP**

4. Nr. 3238

Beantwortung Motion, SVP, Urs Schneider, Energieeffizienz bei bestehenden Heizungen in Gemeinde-Liegenschaften

GR Philipp Schoch: Nebst Erneuerungen von Liegenschaften inklusive neuer Heizsysteme und Gebäudehüllensanierungen, wie zum Beispiel aktuell beim Schulhaus Längi oder in den nächsten Jahren bei den Schulhäusern Erli 2 und Aegelmatt, setzen wir auf Betriebsoptimierungen in den bestehenden und in den nicht ganz neuen Liegenschaften (wie zum Beispiel Grossmatt-Schulhaus, Schulhaus Münchacker, Werkhof, Jugendhaus usw.). Sie haben es in der Vorlage gesehen. Insgesamt sind neun Liegenschaften betroffen, bei welchen wir energetische Betriebsoptimierungen anwenden möchten. Das Programm nennt sich «Energo Advanced». Wir optimieren den Energieverbrauch mithilfe von externen Expertinnen und Experten, welche unsere Mitarbeitenden bei der Schulung begleiten. So können wir ganz viel Energie einsparen. Zum Beispiel konnten wir hier im Kuspo schon 40 Prozent Wasser einsparen. Wir erhoffen uns dadurch, in diesen doch recht grossen Gebäuden, die wir betreiben, heizen, putzen und eben auch einen grossen Wasserverbrauch haben, dass wir da ganz viel optimieren können. Wir wollen das in diesen neun Liegenschaften in den nächsten drei Jahren anstossen und nachher ist das natürlich eine fortführende Geschichte. Wir haben extra den ganzen Gebäudepark ein bisschen auseinandergenommen; was haben wir neu erstellt und wo gibt es die grössten Hebel. Mit diesem Programm möchten wir bei den neun Liegenschaften ganz viel Energie sparen. Wir werden natürlich sicher zu gegebener Zeit dem Rat hier drin auch wieder berichten, was wir effektiv einsparen konnten. Die ersten Erfahrungen, die wir sammeln konnten, sind wie gesagt sehr gut. Ich bitte sie, das zu unterstützen.

Urs Schneider: Ich danke dem Gemeinderat für die Umsetzung der Motion, die ja wahrscheinlich eben gar keine Motion ist, wie viele andere Motionen in Zukunft wahrscheinlich auch. Ich finde es gut, dass er das gerade als Anstoss genommen hat, um noch weiter zu schauen, was mit den Gebäuden gemacht werden kann und es eigentlich nicht nur um die Heizungen geht. Trotzdem hat die SVP-Fraktion gewisse Bedenken mit der Umsetzung der Motion und zwar geht es um die Kosten. Man hat jetzt gesehen, dass wir über die nächsten drei Jahre einen rechten Betrag zurückstellen müssen für diese Kosten. Ich müsste eigentlich den Antrag stellen, dass man probiert, hier auf eine interne Lösung zu gehen, ist aber für mich jetzt auch nicht ganz so sinnvoll. Ich werde vielleicht noch schauen, was die Diskussion sonst noch bringt, aber aus meiner persönlichen Sicht, wäre es gut so, wie es jetzt ist und sage «Dankeschön».

Emil Job: Wir haben die Antwort bei uns auch diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass wir den Antrag des Gemeinderates unterstützen. Wir finden es gut, dass etwas gemacht wird. Es ist klar, wenn etwas gespart werden will, muss man zuerst einmal investieren. Wir müssen schauen, wo wir sparen können. Die Kosten werden mit der Zeit auch zurückgehen, wenn das einigermaßen angelaufen ist. Von daher sind wir für den Antrag des Gemeinderates und fürs Abschreiben.

GR Philipp Schoch: Dankeschön an Urs Schneider für die kritische Würdigung. Ich bin eigentlich ganz bei der SVP-Fraktion. Ihr habt wichtige Punkte aufgegriffen. Wir müssen das sicher bilanzieren, was setzen wir alles ein und was holen wir heraus mit den eingesetzten Mitteln. Das ist ganz wichtig. Wenn die Bilanz nicht stimmt nach diesen drei Jahren, dann müssen wir andere Massnahmen einleiten. Am besten wäre es natürlich, wir könnten alle Gebäude so sanieren und dann wären wir auf einem ganz anderen Stand. Das können wir aber auch nicht, weil das wieder viel Geld kosten würde. Darum versuchen wir es jetzt auf diesem Weg und ich kann euch versichern, ich werde die Bilanz hier hineinbringen, damit wir sehen, was wir überhaupt eingespart und dafür eingesetzt haben. Lohnt sich das? Ich habe das vorher vielleicht nicht ganz präzise gesagt. Die Idee ist natürlich auch, du hast die eigenen Leute angesprochen, dass wir sie auf das sensibilisieren. Sie werden geschult. Sie werden auf die Haustechnik, wie wir sie im Einsatz haben, geschult, so dass eben weniger Energie verbraucht wird, trotz des Komforts, den wir haben. Wir werden keine kalten Schulhäuser oder ein kaltes Kuspo haben, das ist nicht das Ziel. Wir versuchen die Energie, die wir einsetzen, so zu optimieren, dass wir eben weniger Ressourcen verbrauchen. Ich gehe sehr davon aus, dass wir Hausabwartinnen und Hausabwarte haben, welche langfristig bei uns angestellt sind. Diese

werden mit der Zeit auf einen Level kommen, wo sie mit diesen Geräten auch besser umgehen und so eben auch Energie einsparen können. Die Kosten werden über die Jahre reduziert, welche wir jetzt für die Optimierung einsetzen müssen. Das wäre eigentlich so das langfristige Ziel.

Kurt Lanz: Auch die SP-Fraktion schliesst sich mehr oder weniger den Vorvoten an. Den Vorschlag des Gemeinderates finden wir soweit gut. Mir hat besonders gefallen, dass der Gemeinderat, wenn ich das richtig verstanden habe, auch gesagt hat, dass er die CHF 30'000, welche jetzt hier vorgesehen sind, eigentlich auch in Zukunft investiert für energiesparende Massnahmen. Bei der Bilanz habe ich jetzt aber GR Philipp Schoch nicht richtig verstanden. Wenn wir die Bilanz nur in Franken ausdrücken, dann geht die Rechnung für mich nicht auf. Natürlich können wir CHF 20'000 investieren. Wir können mit diesen CHF 20'000 am Schluss CHF 19'000 Erdöl einsparen und dann haben wir die CO²-Einsparungen einfach aussenvorge lassen. Das darf nicht passieren. Ich möchte dann, wenn wir eine Bilanz machen, eine mögliche Gesamtbilanz haben, weil wir eben nicht nur Franken sparen, sondern auch ökologisch etwas für die Umwelt machen und das hat eben auch einen Gegenwert. Also da wäre ich sehr froh, wenn das so gehandhabt würde.

Thomas Sollberger: Die Stellungnahme des Gemeinderates zu dieser Motion zeigt auf, dass er sich der Problematik bewusst ist und auch die entsprechenden Massnahmen einleiten will, beziehungsweise schon eingeleitet hat. Die FDP-CVP-Fraktion wird die beiden Beschlussanträge unterstützen, die entsprechenden Mittel im Budget einzustellen und zweitens die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Andreas Seiler: Ich wollte eigentlich bei der Motion Sitzbänke reden und etwas Grundsätzliches sagen, weil diese eigentlich zuerst drangekommen wäre. Aber es gilt für alle drei Motionen und die Beantwortungen, darum sage ich es jetzt. Wir haben ja ein Globalbudget in der Gemeinde Pratteln und der Gemeinderat kann dort die Budgets selber bestimmen. Wir bestimmen nur das Globalbudget. Beim ersten Beschluss zur Beantwortung dieser Motion, beschliessen wir jetzt einen bestimmten Betrag, welcher ins Detailbudget aufgenommen werden muss. Heisst das jetzt, dass der Gemeinderat das Globalbudget entsprechend erhöhen wird oder innerhalb des Globalbudgets eine Verschiebung macht? Es stellt sich die Frage, ob es diesen Beschluss überhaupt braucht. Grundsätzlich sind wir mit der Stossrichtung der Motion schon einverstanden, mit dem Beschluss von diesem Geldbetrag aber eigentlich nicht. Thomas Sollberger hat es vorher anders gesagt. Die Abschreibung dieser Motion ist für uns unbestritten, weil sie mit dieser Vorlage beantwortet ist. Wir sind aber der Meinung, dass wir bei allen drei Motionen, den Beschlüssen der Geldbeträge nicht zustimmen. Der Gemeinderat kann die Sachen selbst innerhalb des Globalbudgets verfolgen und entsprechend mit dem Budget, welches Ende Jahr kommt, so berücksichtigen. Ich habe etwas Mühe damit, dass wir jetzt einzelne Beträge sprechen. Jetzt sind es gerade drei, vielleicht kommen an der nächsten oder übernächsten Sitzung nochmals Beträge ohne das Gesamtbudget im Blick zu haben. Wie sieht es aus? Haben wir das Geld oder nicht? Auch wenn die einzelnen Beträge nicht riesig sind, in der Summe macht das doch etwas aus. Das sind so die grundsätzlichen Bedenken, die wir haben oder zumindest der grösste Teil der FDP-CVP-Fraktion. Darum möchten wir eigentlich bei allen drei, dann muss ich das nicht noch einmal sagen, den Beschlüssen über die Beträge nicht zustimmen. Wir haben nichts dagegen, wenn der Gemeinderat das in seiner Kompetenz und innerhalb von seinem Globalbudget macht, da kann er Verschiebungen machen. Diese Sachen sind ja grundsätzlich alle nicht verkehrt. Die Frage ist halt, wo das Geld dann sonst fehlt. Aber in diesem Fall denke ich, ist es eine sinnvolle Sache. Vielleicht kann der Gemeinderat Auskunft geben, wenn er jetzt die Beantwortung vorher schon gemacht hat, wie er sich das vorstellt mit diesen Beträgen.

GP Stephan Burgunder: Es ist halt nicht einfach, wenn man alles als eine Motion überweist, was gar keine Motion ist. Da muss der Gemeinderat dann irgendeine Lösung finden, wie man diese Motion behandelt. *«Motionen sind selbständige Anträge von Mitgliedern oder Kommissionen, die den Gemeinderat verpflichten wollen, dem Rat eine Vorlage zur Änderung oder einer Ergänzung der Gemeindeordnung, zur Änderung, Ergänzung oder zum Erlass eines Reglementes oder eines Einwohnerratsbeschlusses zu unterbreiten.»* Einen

Einwohnerratsbeschluss können wir machen, aber das Problem ist, wenn wir ins Budget gehen. Der Gemeinderat stellt das Budget jeweils für das kommende Rechnungsjahr auf. Es gibt kein Instrument, wo man solche Beträge über mehrere Jahre ins Budget hineinstellen kann. Sonst müsste man eine Sondervorlage machen. Das wäre dann die dritte Variante, die wir hätten. Wir machen eine Sondervorlage und listen das für die nächsten Jahre dort auf. Aus diesem Grund haben wir in Absprache mit unserem Rechtsdienst entschieden, dass wir die Motion so beantworten, dass wir die Beträge dem Rat vorschlagen. Wenn ihr damit nicht einverstanden seid, dann müsst ihr das sagen. Vielleicht müsst ihr euch in Zukunft auch überlegen, wenn ihr eine Motion überreicht, wie ihr sie gerne hättet. Es ist noch schwierig, ich gehe absolut einig mit Andreas Seiler, die Beträge gehören nicht hinein und müssen nicht hier beschlossen werden. Sie gehören ins jährliche Budget und wären in der Kompetenz des Gemeinderates.

Mauro Pavan: Ich glaube, ich verstehe das Problem und möchte in diesem Fall aber gerne dem Gemeinderat ein Kompliment machen, dass er das sehr unkompliziert und unbürokratisch gelöst hat. Wenn wir diese Beträge hier nicht beschliessen müssen, dann können wir das einfach so anschauen, dass wir zur Kenntnis nehmen, dass der Gemeinderat die Beträge, aufgrund der Beschlüsse die wir heute fassen, ins Budget aufnimmt.

Abstimmung

3.1 Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat für das Jahr 2022 einen Betrag von CHF 48'000 und für die Jahre 2023 und 2024 jeweils den jährlichen Betrag von CHF 30'000 als wiederkehrende Kosten zur Umsetzung der Motion «Energieeffizienz bestehenden Heizungen» in der Erfolgsrechnung aufzunehmen.

://: Der Rat beschliesst mit 29 Ja- zu 6 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung, 3.1 als genehmigt.

://: Die Motion wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.

5. Nr. 3239

Beantwortung Motion, SVP, Nachhaltiges Pratteln Bäume 20% plus

GR Urs Hess: Wir haben 1'204 Bäume. Wir haben seit 2016 bereits 155 Bäume neu gesetzt. Ihr seht, wir haben bisher mehr Bäume gesetzt, als überhaupt gefordert wurden. Selbstverständlich kommt es immer ein bisschen darauf an, wo wir Möglichkeiten haben und wo man allenfalls etwas kombinieren kann mit einer Bauarbeit oder mit einer Platzgestaltung, um Bäume zu pflanzen. Es ist bei dieser Motion das Gleiche wie bei den anderen Motionen, bei welchen auch der Betrag drinsteht. Das haben wir nicht zum Nulltarif, das kostet etwas und darum haben wir das auch ausgerechnet, was das in den nächsten Jahren kosten würde. Wir haben euch aufgezeigt, wo ungefähr diese Bäume hinkommen könnten. Wir haben kein Jahr bestimmt, wann wir sie pflanzen. Das kommt ein bisschen darauf an, wie weit man mit einem Projekt ist. Ich bitte euch, den Beschlüssen des Gemeinderates zuzustimmen und die Motion abzuschreiben.

Dominique Häring: Andreas Seiler hat es im Vorfeld gesagt, eine Motion ist nicht die richtige Variante für dieses Thema. Die FDP-CVP-Fraktion unterstützt die Abschreibung. Wir sind aber für die Ablehnung des Betrages, weil das Globalbudget ist.

Petra Ramseier: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen kann diesen Anträgen folgen. Wir finden es toll, dass sich die Gemeinde so engagiert. Zur Berichterstattung: Das könnte man zum Beispiel auch jeweils im Geschäftsbericht machen oder live als «Baumticker» auf der Homepage. Das wäre vielleicht etwas, was die Leute interessiert. Zusätzliche Bäume sind vor allem innerhalb der Siedlung interessant, weil sie dort auch wirklich klimawirksam werden können. Ausserhalb ist es auch gut, aber ich denke, die Wirkung ist da nicht ganz so gross wie innerhalb der Siedlung. Das Schwimmbad ist ein sehr gutes Beispiel, wo es sicher viel bringen

wird. Die Böschung bei der Autobahn oder die Rüti-Böschung muss man vielleicht nochmals anschauen, ob dort Bäume wirklich Sinn machen oder nicht. Je nachdem sind es schon wertvolle Lebensräume mit Orchideen etc. Aber grundsätzlich unterstützen wir das sehr.

Fabian Thomi: Die SP-Fraktion bedankt sich beim Gemeinderat und wird seine Anträge unterstützen.

Urs Schneider: Auch ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Vorlage. Das hat ein Preisschild. Das war uns natürlich auch bewusst. Aber man kann hier natürlich immer noch etwas spielen. Das kann die CHF 60'000 kosten. Zwischendurch bekommt man das sicher auch günstiger, je nachdem, wo man einen Baum setzen will und ob man eine Bodenplatte braucht, wenn das auf einem befestigten Platz ist oder ob man das auf einer offenen Fläche machen kann, wo es ein bisschen leichter geht. Dann hat es auch mit der Grösse des Baumes etwas zu tun. Es kann nicht die Idee sein, dass man einen 20-jährigen Baum setzen will, wenn man auch einen zwölf- oder fünfzehnjährigen bekommt, der nur die Hälfte kostet. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat mit gesundem Menschenverstand vorangeht und die Bäume so wählt, wie sie es vertragen. Aber wir würden die Motion selbstverständlich auch abschreiben.

Abstimmung

3.1 Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat für die nächsten 10 Jahre den jährlichen Betrag von CHF 60'000 (evtl. Teuerung nicht eingerechnet) als wiederkehrende Kosten zur Umsetzung der Motion Nachhaltiges Pratteln «Bäume 20% plus» in die jeweiligen Budgets aufzunehmen.

://: Der Rat beschliesst mit 28 Ja- zu 7 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung, 3.1 als genehmigt.

://: Die Motion wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

6. Nr. 3283

Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020, Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Geschäftsprüfungskommission und der Revisionsstelle

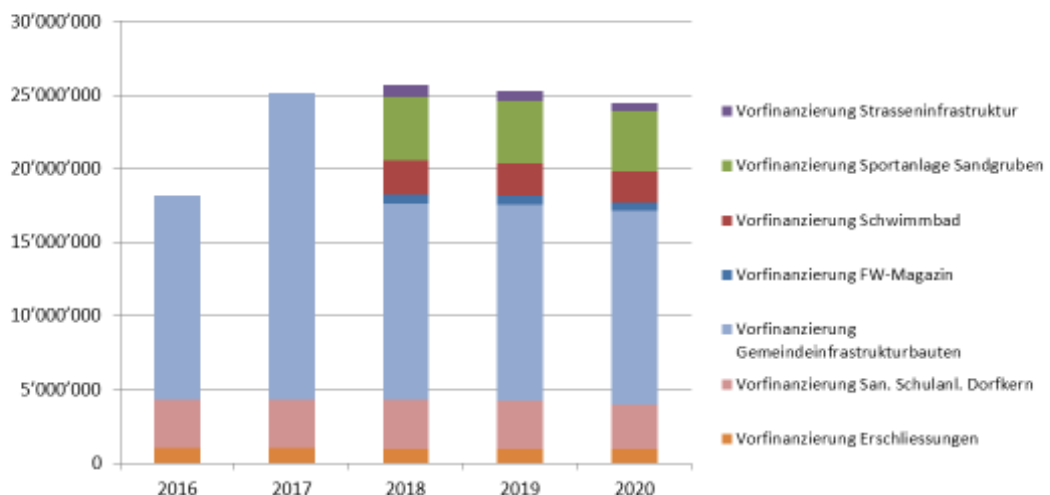
Auf dem Referentenplatz nehmen Gerold Stadler, Präsident der RPK, und Philippe Doppler, Abteilungsleiter Finanzen, für die Beantwortung von Fachfragen zur Rechnung, Platz.

GR Christine Gogel: Bei mir geht es heute Abend nicht so lange, wie es auch schon gegangen ist und ich bin ein bisschen moderner geworden. Ich habe dem Rat zwei «Slides» mitgebracht. Der Gemeinderat ist erleichtert, dass sich die Auswirkungen von Corona noch nicht negativ auf die Rechnung 2020 ausgewirkt haben. Die Details dazu kann man im Geschäftsbericht im finanziellen Gesamtüberblick entnehmen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die «Finanzler», Sandra Meier und Beat Thommen für die Erstellung des Geschäftsbericht und der Jahresrechnung. Der Rechnungsprüfungskommission (RPK) und dieses Jahr zum ersten Mal auch der Geschäftsprüfungskommission (GPK) danke ich im Namen des Gemeinderats und des Departements Finanzen für die gute, sachliche Zusammenarbeit während der Abschlussphase. Corona hat sich noch nicht negativ ausgewirkt. Im April habe ich das im Zusammenhang mit der Präsentation der Rechnung dem Gemeinderat und dann auch vor der RPK verkündet. Heute vor dem Rat, würde ich das «noch nicht» bereits schon in Klammern setzen. Die Erholung von der Krise hat schon begonnen und die Wirtschaftsleistung geht stark hinauf. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), die Konjunkturforschungsstelle (Kof) und der Bundesrat reden positiv von der Zukunft und erwarten sogar noch bessere Aussichten wie vor der Krise. Pratteln hatte mit seinem Haushalt eine beruhigende Ausgangslage, um in die Krise zu starten. Wir mussten noch nichts anzapfen. Natürlich holt eine Krise das Gemeinwesen etwas verspäteter ein, als die Wirtschaft. Trotzdem bin ich verhalten optimistisch, dass es nicht so tragisch wird, wie wir noch vor einem Jahr befürchtet haben. Aufgrund unserer Bevölkerungsstruktur müssen wir mit steigenden Sozialhilfekosten rechnen, sobald die Kurzarbeit nicht mehr greift. Wie sich die Steuern entwickeln werden, müssen wir jetzt schlicht abwarten.

Bei stark gebeutelten Branchen, wie zum Beispiel der Gastronomie, welche eh nicht die «Big Player» sind, wird dieser Minderertrag nicht spürbar sein. Andere Branchen konnten sogar zulegen oder sich sehr schnell erholen. Wir werden es sehen. Bei den Spezialfinanzierungen möchte ich besonders die Abfallbeseitigung erwähnen. Am Ende dieses Jahres 2021 werden wir auf einem Eigenkapital von rund einer Million angelangt sein. Mittels sehr grosszügiger Rabatte haben wir das ja seit Jahren so gesteuert und entsprechend das Eigenkapital abgebaut.

Für das Budget 2022 müssen wir die Gebühren anpassen, auf den eigentlich nötigen Wert, damit die Kasse ausgeglichen ist. Ich habe euch heute zwei Folien mitgebracht, welche ich näher erläutern möchte:

Entwicklung Vorfinanzierungen exkl. Spezialfinanzierungen 2016 - 2020



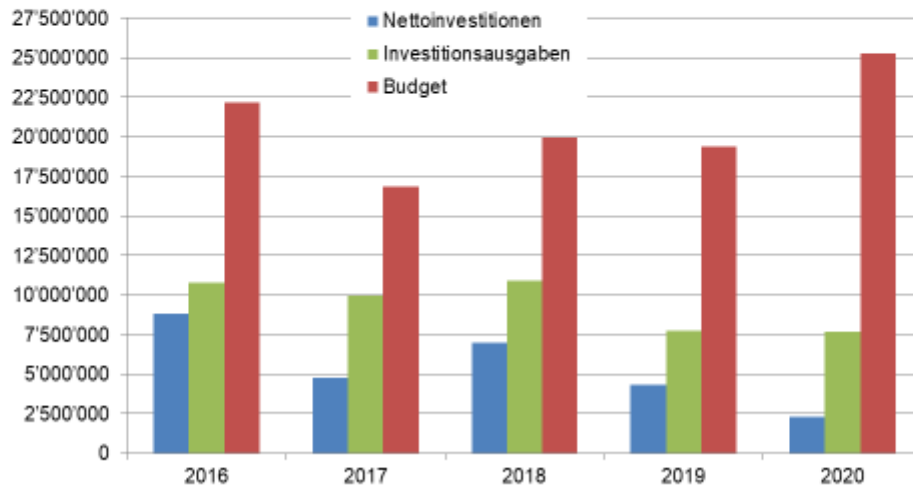
Präsentation ER, 28.06.2021

Folie Nr. 2

Bei der ersten geht es um die Vorfinanzierungen. Wir haben eine Übersicht von 2016 bis 2020. Im Jahr 2017 waren wir bei ca. CHF 21 Mio. Vorfinanzierungen für die Gemeindeinfrastrukturbauten. Das ist der grosse hellblaue Teil. Gut CHF 3 Mio. sind Vorfinanzierungen Sanierung Schulanlage Dorfkern, zweitunterster Balken in rosa und CHF 1 Mio., das ist noch unten drunter in orange, das ist für Erschliessungen (sind in der Regel Kreisel). Wenn ein Bau realisiert ist, schreiben wir im Jahr nach der Fertigstellung zum ersten Mal die Anlage ab. Die Abnahmen in der Tabelle finden also durch Abschreibungen statt. Das ist linear über 30 Jahre beim Hochbau und über 40 Jahre beim Tiefbau. Die Abschreibungen sind Objektbezogen. Als Beispiel können wir das Feuerwehrmagazin nehmen. Es wurde im Jahr 2017 fertiggestellt. Im Jahr 2018 haben wir die Abschreibungssumme von 30 Jahren aus dem blauen Teil Gemeindeinfrastrukturbauten herausgenommen. Wir sehen das im dunkelblauen kleinen Teil, welcher zum erstenmal im Jahr 2018 erscheint. Von dort nehmen wir jetzt jedes Jahr die entsprechenden Werte von ca. CHF 22'000 und schreiben ihn in der Erfolgsrechnung entsprechend gut. Nach 30 Jahren sollten wir, wenn alles gut geht, bei Null sein. Es verbleiben uns aktuell jetzt im Jahr 2020, im grossen hellblauen Balken, noch ungefähr CHF 13 Mio. Daraus möchten wir dann noch den entsprechenden Abschreibungswert für das Gemeindezentrum, Aegelmatt darüber laufen lassen sowie auch die Längi und die Sanierung des KUSPO. Im Gegensatz zum Eigenkapital oder der finanzpolitischen Reserve, ist das Kapital hier über Jahrzehnte an die Anlagen gebunden. Fürs Jahr 2020 haben wir zur Entlastung der Erfolgsrechnung aus der Vorfinanzierung gesamthaft eine Abschreibungssumme von CHF 780'000 entnommen.

Entwicklung Investitionen inkl. Spezialfinanzierungen 2016 - 2020

| | | |
|-------------------------|-----|--------------|
| Investitionsausgaben | CHF | 7'706'554.48 |
| Investitionseinnahmen | CHF | 5'410'163.30 |
| Nettoinvestitionen 2020 | CHF | 2'296'391.18 |



Präsentation ER, 28.06.2021

Folie Nr. 3

Das zweite Bild zeigt euch die Entwicklung der Investitionen von 2016 bis 2020. Budgetiert haben wir im Jahr ein Volumen von CHF 25 Mio. für Investitionen (oranger Balken). Umgesetzt von unseren Vorhaben haben wir CHF 7,5 Mio. Durch Anwenderbeiträge sind CHF 5,4 Mio. hereingekommen. Diese Beiträge kommen zeitverzögert drei bis vier Jahre nach der Fertigstellung. Das hängt damit zusammen, dass die Gebäudeversicherung nach der Fertigstellung eine Einschätzung vornimmt. Jetzt geht es aber leider eine zeitlang, bis wir wieder grosse «Möcken» verbuchen können. Das heisst, in der Gesamtschau hatten wir im letzten Jahr Nettoinvestitionen von CHF 2,3 Mio. Aufgrund des tiefen Erfüllungsgrades hatten wir Ende Jahr genügend flüssige Mittel, um drei Darlehen zurückzahlen zu können. Das hat unsere Fremdvverschuldung von CHF 30 Mio. auf CHF 19 Mio. zurückgebracht. Der Gemeinderat bittet euch, die Rechnung, wie vorgeschlagen, zu genehmigen.

Gerold Stadler: Als Präsident der RPK möchte ich auch nicht viel dazu sagen. Ihr habt den Bericht gesehen, welchen wir zusammen verfasst haben. Es hat wie alle Jahre die wichtigsten Informationen darin. Ich möchte mich hier bei der Finanzvorsteherin für die Rechnung und natürlich auch Philippe Doppler für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich denke, die RPK funktioniert ganz gut. Über die Parteigrenzen hinweg ist das eine gute Zusammenarbeit und ich hoffe, dass wir wirklich auch im Sinne der Gemeinde und Einwohnerrat arbeiten können. Was sicher neu ist, das habt ihr gesehen dieses Jahr erstmals, dass die GPK nahezu gleichzeitig den Jahresbericht erhalten hat. Wir haben wirklich versucht, das ein bisschen auseinander zu dividieren, dass wir als RPK die Rechnung angeschaut haben und die GPK den Geschäftsbericht. Deshalb seht ihr am Schluss des RPK-Berichts nur unsere Anträge Punkt 10.1 und 10.2 zu bewilligen, nämlich das Jahresergebnis und die Jahresrechnung inklusive der Nachtragskredite. Das wäre alles von meiner Seite, bei Fragen stehe ich zur Verfügung.

Urs Schneider: Ich möchte auch der Verwaltung dankeschön sagen für die Erarbeitung des Geschäftsberichtes. Es ist noch nicht so lange her, da haben wir den Geschäftsbericht 2019 hier drin behandelt. Eigentlich wäre es normal gewesen, dass die GPK jetzt den Bericht der RPK bekommen hätte und anfängt, Sitzungen abzuhalten. Die Sommerferien stehen vor der Türe und es wäre Ende Herbst geworden, bis der Bericht im Einwohnerrat gewesen wäre. Wir haben im letzten Bericht den Antrag gestellt, dass wir das eigentlich auch gleichzeitig

behandeln könnten. Das ging so durch und die Folge davon ist, dass wir jetzt beide Berichte gemeinsam auf dem Tisch haben. Für die GPK war das sehr sportlich. Der Unterschied der RPK zur GPK ist halt, dass wenn der Finanzverwalter an der Sitzung mit dabei ist, dann kann er jeweils immer gleich Antworten geben auf die Fragen. Wenn wir in der GPK Fragen haben, dann geht das über die Verwaltung in eine Gemeinderatssitzung. Gemeinderatssitzungen finden wöchentlich statt und die Sitzung von der RPK, die ist regelmässiger in dieser strengen Zeit und von dem her war es sehr sportlich, dass wir das auf den Tag X dann auch geschafft haben. Nur ein kurzes Beispiel: Wir hatten eine gemeinsame Sitzung mit dem Gemeinderat. Am gleichen Abend mussten wir den Bericht schreiben, weil er am anderen Tag wieder auf die Verwaltung musste. Es war sehr sportlich. Wir haben es aber angenommen und auch umgesetzt und deswegen liegt der Bericht auch vor.

Die GPK hat gewisse Themen angeschaut und hinterfragt auch an der gemeinsamen Sitzung. Zu gewissen Themen werden wir noch Subkommissionen bilden, zum Teil haben wir diese schon. Die Verwaltung ist aber informiert, dass wir gewisse Sachen etwas vertieft anschauen werden. Ich bitte sie im Namen der GPK, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Kurt Lanz: Ich danke der GPK recht herzlich für ihre Arbeit, die sie hier gemacht hat. Es hat sich gezeigt, dass es vielleicht trotzdem geschickt wäre, wenn man zwei Geschäftsnummern hätte. Jetzt geht es dauernd hin und her. Das ist auch der Grund, warum ich mich ganz schnell gemeldet habe, um das wirklich demonstrieren zu können. Da sagt jemand etwas zur Rechnung und dann wieder zur GPK. Das scheint mir eher etwas ungeschickt. In Zukunft vielleicht trotz allem, wenn man das so sportlich hinkommt, was ich toll finde, das man zwei Geschäftsnummern machen könnte. Dann wäre es immer klar, über was diskutiert wird. Ich danke der GPK recht herzlich. Wir sehen ganz viele Fragen, die sie zusammengetragen haben, welche sie in Zukunft noch gerne aufbereiten möchte. Was ich ganz wichtig finde. Ich habe noch eine Frage an Urs Schneider. Auf der Seite 2, zweitletzter Abschnitt: Dort heisst es, dass offenbar *«Unsicherheiten bezüglich der Anwendung des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates bestehen»*. Beim Gespräch zwischen dem Gemeinderat und der GPK hat sich das herausgestellt. Da würde mich interessieren, was das für Unsicherheiten sind, die der Gemeinderat und die GPK herausgefunden haben.

Urs Schneider: Es sind diverse Sachen, die im Einwohnerratsreglement nicht mehr ganz so «à jour» sind und wir überlegen uns, ob wir einen Vorstoss machen wollen, um das Ganze einmal in einer Totalrevision zu überarbeiten. In den letzten Jahren wurde es ein wenig ein Flickwerk, vor allem auch jetzt wegen der Entwicklungskommission und den Legislaturzielen, wo wir nicht genau wissen, wie wir das jetzt machen. Wir hatten im letzten Jahr schon Abstimmungen zu den verschiedenen Postulaten und mit den Planungspostulaten, Planungsmotionen usw. Das Ganze funktioniert schon, ist aber nicht ganz sauber aufgegleist. Es könnte sein, dass wir das dann in der GPK noch einmal genau anschauen, ob wir wirklich eine Revision beantragen. Auch der Gemeinderat hat das gemerkt. Er ist auf uns zugekommen und hat gesagt, gewisse Abstimmungen sind nicht mehr ganz optimal und diese müsste man vielleicht einmal überarbeiten.

Dieter Stohler: Im Namen der FDP-CVP-Fraktion danke ich dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung herzlich für die Ausarbeitung und die rechtzeitige Zustellung des Geschäftsberichts und Jahresrechnung. Das ist ein Dokument, welches die Zahlen und Berichterstattung drin hat. Ich rede zu diesem Dokument und es kommt nicht darauf an, ob zum Zahlen- oder Textteil. Ich möchte auch nicht über die Details aus den Berichten, die wir alle vor uns liegen haben, eintreten oder nochmals zitieren. Der Inhalt ist bekannt. Ich möchte einfach die Schlüsse der FDP-CVP-Fraktion allen darlegen. Erstens: Wir dürfen mit dem inhaltlichen Jahresergebnis sehr zufrieden sein. Eine Unsicherheit, wir haben es gehört, dass wir besser als budgetiert abschneiden konnten, das stellt uns zufrieden. Wenn ich vorher gehört habe, die Abschreibungsfristen von 30 Jahren für, zum Beispiel, das Feuerwehrmagazin, dann sage ich etwas zynisch jetzt als Bürger, hoffe ich, dass wir nicht vor 30 Jahren wieder ein neues Feuerwehrmagazin bauen müssen. Aber das sind ja vom Kanton vorgegebene Abschreibungsfristen. Da müsste ich beim Kanton vorstellig werden mit meiner Kritik zu den langen Abschreibungsfristen. Zweitens: Wir schliessen uns den Feststellungen der GPK an, wonach die Gemeinde Pratteln das Krisenmanagement in der Coronakrise sehr gut gemeistert hat und für

unsere Einwohnerinnen und Einwohner die Gemeinde recht gut funktioniert hat und offen war. Ein grosses Kompliment aus unserer Fraktion und damit auch ein Dank an alle Mitarbeitenden auf der Gemeinde und an die Führung durch Gemeindepräsidium und Gemeindeverwalter. Drittens: Wir sind auch sehr erfreut über die Feststellungen von unserer Revisionsstelle. Es scheint, dass Pratteln das Finanz- und Rechnungswesen wirklich gut im Griff hat. Ich habe selber auch schon andere Zeiten erlebt. Viertens: Wir sind allerdings gespannt auf die weiteren Abklärungen zum Baurechtsvertrag Grüssenhölzli. Das wurde ja an die GPK überwiesen und als Mitglied der GPK werde ich mich damit befassen müssen. Fünftens: Gesamthaft sind wir uns bewusst, dass die finanzielle Lage angespannt bleibt. Wir wissen um die grossen Veränderungen in Pratteln, um die Unsicherheiten bezüglich des Finanzausgleichs und den unklaren Folgen. Wie schon erklärt wurde, gibt es eine Verzögerung durch die Coronakrise, in Bezug auf die Fiskaleinnahmen und Sozialausgaben von unserer Gemeinde. Sechstens: Wir stellen fest, dass in verschiedenen Berichten in letzter Zeit eben erwähnt wird, jetzt auch im GPK-Bericht, dass die Anwendung des Geschäftsreglements des Einwohnerrat nicht für alle in jedem Fall klar ist. Ich erwähne absichtlich keine Beispiele, sonst kommen die Juristen in diesem Rat und sagen, das ist ja klar, ich sehe das so und dann haben wir eine Diskussion. Das wollen wir hier drin nicht, sondern wir von der Fraktion empfehlen dem Einwohnerratsbüro, diese Punkte zu sammeln und die nötigen Anpassungen und Ergänzungen vorzunehmen. Vielleicht braucht es dafür eine Spezialkommission. Das werden wir sicher befürworten. Ich stelle hier keinen Antrag, sondern ist eine Empfehlung aufgrund der Berichte, welche wir vor uns haben und auch gemäss der Diskussion mit dem Gemeinderat, gibt es hier offenbar mehrere Unklarheiten. Siebtens: Unsere Fraktion beantragt, im Einklang mit den Kommissionen, die verschiedenen Anträge, Kreditüberschreitungen, Gewinnverwendung, Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2020 zu genehmigen.

Benedikt Schmidt: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen dankt für den Geschäftsbericht und Jahresrechnung. Wir finden es auch sehr gut, dass die beiden Kommissionen gleichzeitig über die beiden Berichte und die Rechnung berichten. Hier von unserer Seite ein Dank an die beiden Kommissionen. Es freut uns auch zu lesen, wie wir mit der Rechnung abgeschlossen haben. Das ist sehr schön. Wir stellen aber auch fest, im Dezember wird immer gewarnt und im Juni darf man sich dann regelmässig freuen, dass es besser gekommen ist, als man gedacht hat. Aber das ist ja nicht schlecht so. Dann gibt es noch ein Wort zum Thema Zielerreichung, eines von meinen Lieblingsthemen in diesem Zusammenhang. Es gibt hier einfach einen kurzen Text, wo die Sachen beschrieben werden. Es wäre eigentlich schön, wenn man die Zielerreichung quantitativ messbar und dann auch nachvollziehbar darstellen würde. Aber ich glaube, bis das so weit ist, muss ich noch lange warten. Unsere Fraktion wird auf jeden Fall den Anträgen zustimmen.

Eva Keller: Im Namen der SP-Fraktion möchte ich der Verwaltung und allen, die dazu beigetragen haben, dass die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht erstellt wurde, herzlich danken. Allen voran danke ich aber auch unserer Gemeinderätin Christine Gogel, die umsichtig mit unseren Finanzen umgeht. Das ist sehr wertvoll für die Gemeinde. Im Weiteren danke ich der RPK für die Arbeit und fürs Erstellen dieses interessanten Berichtes und das gute Ergebnis nehmen wir natürlich erfreut zur Kenntnis. Die SP-Fraktion wird den Anträgen der RPK und des Gemeinderates zustimmen und den GPK-Bericht nehmen wir zur Kenntnis.

Christian Schäublin: Die SVP-Fraktion dankt allen Beteiligten, vorab auch der Finanzabteilung, Philippe Doppler, für die Erstellung und allen, die daran mitgewirkt haben und natürlich auch der RPK für die Berichterstattung und die Prüfung und dann natürlich auch der GPK für die Berichterstattung des Geschäftsberichts. Es freut uns, dass die Zusammenarbeit gut geklappt hat und dass das auch so weitergeführt werden kann. Zum Rechnungsergebnis: Wir sind auch froh, dass das Coronajahr 2020 in diesem Sinne glimpflich ausgegangen ist. In den nächsten Jahren wird sich weisen, ob diese Stützungsmaßnahmen, welche ja primär einmal vom Bund und von den Kantonen gezahlt wurden, sich auswirken und künftige Folgen abfedern konnten. In diesem Sinne können wir allen Anträgen so zustimmen und nehmen auch die Berichte zur Kenntnis.

Lesung

- 01 Politische Behörden
- 02 Allgemeine Verwaltung
- 03 Polizei
- 04 Feuerwehr und Bevölkerungsschutz
- 05 Schulen
- 06 Familienergänzende Angebote
- 07 Kultur, Sport und Freizeit
- 08 Multimedienetz
- 09 Gesundheit und Alter
- 10 Gesetzliche Sozialhilfe und Arbeitsintegration
- 11 Soziale Unterstützung
- 12 Asylwesen
- 13 Kindes- und Erwachsenenschutz
- 14 Verkehr und öffentliche Anlagen
- 15 Wasserversorgung
- 16 Abwasserbeseitigung
- 17 Abfallbewirtschaftung
- 18 Landschaftspflege, Umweltschutz und Energie
- 19 Raumentwicklung und Baugesuche
- 20 Wirtschaft
- 21 Steuern
- 22 Finanz- und Lastenausgleich
- 23 Vermögens- und Schuldenverwaltung

Keine Wortmeldungen

Schlussabstimmung

1. Nachtragskredite

1.1 Sanierung Burggartenschulhaus, Kreditüberschreitung von CHF 484'090.96 (+10.53%)

://: Die Kreditüberschreitung Burggartenschulhaus wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

1.2 Sanierung Schlossschulhaus, Kreditüberschreitung von CHF 182'972.13 (+5.61%)

://: Die Kreditüberschreitung Schlossschulhaus wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

1.3 Muttener-/Oberemattstrasse, Sanierung Los 4, Kreditüberschreitung von CHF 57'945.76 (+9.50%)

://: Die Kreditüberschreitung Muttener-/Oberemattstrasse wird mit 34 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

1.4 Erneuerung Wasserleitungen 2019, Kreditüberschreitung von CHF 168'396.82 (+17.27%)

://: Die Kreditüberschreitung Erneuerung Wasserleitungen wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

1.5 Erhaltung Bausubstanz GEP 2019, Kreditüberschreitung von CHF 10'929.51 (+2.19%)

://: Die Kreditüberschreitung Erhaltung Bausubstanz wird mit 36 Ja-Stimmen genehmigt.

2. Gewinnverwendung

Einlage ins Eigenkapital, Konto 29990.01, CHF 604'699.37

://: Die Gewinnverwendung wird mit 36 Ja-Stimmen genehmigt.

3. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020

://: Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2020 werden mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

7. Nr. 3279

Politische Gesamtplanung-Perspektiven «Pratteln in 10 Jahren» und Legislaturziele 2021 – 2024

Auf dem Referentenplatz nimmt der Präsident der Entwicklungskommission, Andreas Seiler, Platz.

GP Stephan Burgunder: Ich danke allen, die an der Erarbeitung der Legislaturziele mitgearbeitet haben. Das sind insbesondere die Mitglieder aus den einzelnen Fraktionen, Mitglieder aus der Entwicklungskommission, unter der Leitung von Andreas Seiler, die Abteilungsleitenden und Mitarbeitenden der Verwaltung, bcp-consulting, die uns begleitet hat, aber auch meiner Gemeinderatskollegin und -kollegen. Der Prozess war auch dieses Jahr wieder ziemlich aufwendig. Ich bin aber überzeugt, dass es sich gelohnt hat. Wir haben ein Resultat, welches breit abgestützt ist. Mir ist wichtig, dass der Rat den Gesamtüberblick hat. Unsere Vision ist Pratteln, die lebendige Gemeinde mit aktivem Dorfleben und vielfältigen Quartieren, vereint Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Neu haben wir auch einen Claim, welchen wir im Zusammenhang mit dem eidgenössischen Schwing- und Älplerfest positionieren werden. Unser Claim heisst in Zukunft: «*Pratteln, unsere Zukunft*».

Aus dieser Vision und dem Claim haben wir neun Perspektiven abgeleitet. Perspektiven bedeutet, dass wir den Bogen dort immer noch weiter spannen. Das ist, was wir uns oder wie wir uns Pratteln in 10 Jahren vorstellen. Auf der Basis von einer breit abgestützten Situationsanalyse, wo wir geschaut haben, was hat überhaupt hohe Dringlichkeit und wo haben wir auf kommunaler Ebene Handlungsspielraum, haben wir zusammen mit der Entwicklungskommission die strategische Stossrichtung für die nächsten vier Jahre in den Legislaturzielen definiert. Auf einzelne Punkte aus den Perspektiven und Legislaturzielen möchte ich nicht eingehen. Ich möchte ganz bewusst nicht eine Wertung machen, denn es gibt für mich nicht wichtigere oder weniger wichtige Ziele. Zwar haben wir weniger Legislaturziele als vor vier Jahren, aber es ist immer noch eine grosse Anzahl an Massnahmen, die daraus resultieren. Der Gemeinderat ist daran, die einzelnen Aktivitäten zu bündeln und wir müssen die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Das sportliche Programm können wir mit unseren Personalressourcen so nicht stemmen. Darum wird es insbesondere in der Abteilung Bau Stellenerhöhungen geben müssen, so dass wir schlussendlich die hochgesteckten Legislaturziele dann in den nächsten drei Jahren wirklich alle zusammen erreichen können.

Andreas Seiler: Als Präsident der Entwicklungskommission möchte ich auch ein paar Sachen zu diesem Geschäft sagen. Neben den Unterlagen, die verschickt, beziehungsweise auf der Website aufgeschaltet wurden, wurde neben der Vorlage des Gemeinderates der Bericht der Kommission aufgeschaltet und das Dokument politische Gesamtplanung, bei welchem sowohl Perspektiven wie auch die Legislaturziele drin aufgeführt sind. Ebenso die Massnahmen, die der Gemeinderat zu den Legislaturzielen definiert hat. Zusätzlich wollte ich, dass man auch noch eine Synopse beilegt, damit man feststellen kann, was wir geändert haben. Bei den Perspektiven ist es nämlich so, dass sowohl der Gemeinderat wie auch die Entwicklungskommission der Meinung sind, man müsse diese nicht komplett neu machen, sondern es braucht nur leichte Anpassungen für das, was nicht mehr aktuell oder nicht mehr passend erscheint. Bei der aufgeschalteten Version ist aber ein Fehler drin. Es ist ein falscher Stand. Diejenigen, welche das genau angeschaut haben, haben festgestellt, dass im Dokument «Politische

Gesamtplanung» eine andere Version drin als auf der Synopse. Aus diesem Grund gibt es eine Tischvorlage mit der korrekten Version der Synopse. Somit kann man davon ausgehen, dass die Perspektiven, welche durch die Entwicklungskommission, zusammen mit dem Gemeinderat verabschiedet werden, dass wir sie zur Kenntnis nehmen können beziehungsweise der Ratspräsident zur Kenntnisnahme feststellt.

Zu meinem Bericht: Ich werde nicht alles lesen, das kann jeder selber. Ein paar wichtige Punkte, möchte ich aber doch noch herausstreichen. Bei der Erarbeitung von den Legislaturzielen waren zuerst die Entwicklungskommission, der Gemeinderat und die Verwaltung separat tätig. Später wurde in zwei gemeinsamen Workshops alles zusammen erarbeitet. Das ging sehr konstruktiv vonstatten. Das Ergebnis aufgrund von diesem Prozess ist etwas auf einem anderen Level, als das das letzte Mal passiert ist. Durch das hatten wir eine systematische Herangehensweise und die Themen festgelegt, welche bearbeitet werden sollten in den nächsten vier Jahren. Es ist aber weniger messbar als man sich das vielleicht wünscht beziehungsweise sich auch die vergangene Entwicklungskommission gewünscht hat, in ihrem Bericht. Das haben wir berücksichtigt. Es ist aber auch so, dass die Legislaturziele auf einer gewissen strategischen Ebene bleiben sollten. Entsprechend ist aber die Verantwortung auch im Gemeinderat, entsprechende Massnahmen, welche möglichst konkret sind, zu definieren und auch zu kommunizieren. Der Rat nimmt die Massnahmen, die der Gemeinderat definiert hat, zur Kenntnis. Ich muss aber als EK-Präsident auch feststellen, seit dem ersten Entwurf den die EK zu sehen bekommen hat, hat sich das nicht gross weiterentwickelt. Insbesondere sind keine Preisschilder dran und es sind auch keine Zeitpunkte oder Dauerlaufzeiten definiert. Als Kommissionspräsident bin ich der Meinung, im Hinblick auf das, was in Zukunft kommt, dass die EK zusammen mit dem Gemeinderat, gemäss Reglement, die Zielerreichung definieren muss, dass wir hier für diese Ziele zumindest wissen müssen, wie lange es geht, um das umzusetzen. Wann ist der Start geplant und wie ist der aktuelle Zwischenstand. Sind wir in der Hälfte, haben wir noch nicht angefangen oder haben wir es fertig. Sonst wird es natürlich schwierig, eine Zielerreichung zu bestimmen, wenn wir die Massnahmen nicht beurteilen können, wo wir stehen. Das wird die EK zusammen mit dem Gemeinderat noch anschauen. Es gibt einen nächsten Workshop am 14. September und es gibt vorher auch noch ein Vorbereitungstreffen zwischen mir als Kommissionspräsident, dem Gemeindepräsidenten und dem Gemeindeverwalter. Das Thema werden wir also angehen, so dass wir dann eine systematische und transparente Beurteilung der Zielerreichung machen können. Wir müssen aber auch sehen, dass aufgrund dessen, dass wir am Anfang mit der Definition von diesem Ablauf relativ viel Zeit gebraucht haben. Auch bis wir hineingekommen sind in die Analyse und die Verarbeitung von diesen Inputs, ist am Schluss die Zeit relativ knapp geworden, um erstens die Legislaturziele fertig zu besprechen und dann allenfalls nachlagernd im Gemeinderat noch die Massnahmen zu definieren. Das Ziel war, diese vor den Sommerferien zu verabschieden, so dass die Verwaltung, unter der Leitung des Gemeinderates, nach den Sommerferien mit dem AFP für das nächste Jahr starten kann und diese Ziele entsprechend einarbeiten. Erst dann werden sie wirklich operativ wirksam.

Im Bericht haben wir einen Satz drin, welcher nicht ganz unumstritten war innerhalb der Kommission. Wir haben ja gesagt, dass der Gemeinderat Massnahmen, welche von den Legislaturzielen abgeleitet sind, priorisieren soll. Ein Teil der Kommissionen fand, das sei ein zu grosser Eingriff in die Gemeinderatautonomie oder in die Gewaltenteilung. Auf der anderen Seite war die Absicht hinter diesem Satz eigentlich, dass man den Legislaturzielen ein gewisses Gewicht gibt gegenüber anderen Vorhaben, die in der Gemeinde laufen. Das ist ja juristisch ein nicht so 100% Prozent klares Thema, weil es für gewisse Vorstösse genaue Fristen gibt, bis wann diese beantwortet werden müssen. Im Rat wurde auch schon geäussert, dass gewisse Ratsmitglieder nicht ganz zufrieden waren, wie der Gemeinderat die Legislaturziele priorisiert hat. Was jetzt aber nicht die Kommissionsmeinung ist, das waren einfach zwei verschiedene Betrachtungsweisen. Das wären die wichtigsten Punkte zu diesem ganzen Prozess. Grundsätzlich war es ein erfolgreicher Prozess, welcher uns systematisch zu den wichtigen Themenfelder gebracht hat. Ich möchte den Rat bitten, im Namen der Kommission, die Legislaturziele, welche so austariert sind zwischen den Fraktionsvertretern in der EK und den Gemeinderatsmitglieder, unverändert zu genehmigen, damit wir die Marschrichtung für die nächsten vier Jahre somit festlegen können. Wenn es noch Fragen gibt an mich oder an die Arbeit der Kommission stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

Urs Baumann: Es liegt ein Rückweisungsantrag von Paul Dalcher vor.

Paul Dalcher: Jawohl, ich habe einen Antrag eingereicht um Rückweisung von diesem Konzeptdokument, bestehend aus der Gesamtplanung, Vision, Perspektiven und Legislaturzielen. Warum das? Ich bin nicht so überzeugt von dem, was in diesem Konzept drin steht. Politische Gesamtplanung das klingt gut, das tut so als ob, aber hier ist eigentlich eine Grafik wiedergegeben wie aus dem Lehrbuch und sagt nichts aus. Dann kommen wir zur Vision und hier musste ich schon staunen: Die Vision hier, der Claim, an wen richtet sich der Claim? An den Einwohnerrat oder an die Bevölkerung oder was weiss ich, «Pratteln, unsere Zukunft». Das kann Muttenz natürlich auch schreiben «unsere Zukunft», Birsfelden auch etc. Das ist einfach sehr wage und hat keinen Inhalt. Auch die Vision «die lebendige Gemeinde mit aktiven Leben», also ein lebendiges Leben, wie wir uns das vorstellen. Das finde ich ganz toll, aber auch das sagt nichts aus und löst vor allem nichts aus und da habe ich echt Mühe. Der Text zur Vision ist von mir aus gesehen trocken, zu rational und es fehlen auch gewisse Emotionen. Die Bevölkerung will leben und nicht gelebt werden. Das ist einmal eine Überlegung, die ich gemacht habe zur Vision und jetzt komme ich zu den Perspektiven: Ich habe das gut studiert und hoppla kommt noch ein Tischpapier, welches man noch studieren sollte innerhalb einer Stunde nachdem eine einwohnerrätliche Kommission mehrere Sitzungen hatte und der Gemeinderat auch. Die Perspektiven sind passiv formuliert, sie lösen nichts aus. Anstatt proaktiv den Fokus auf Standortqualitäten zu richten, ist es einfach nur eine Auflistung von Tätigkeiten, Prozessbeschreibungen etc. Jetzt komme ich zu den Legislaturzielen 2021 bis 2025: Diese sollten wir im Einwohnerrat ja eigentlich genehmigen, also nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern genehmigen und das hat auch einen gewissen Stellenwert. Wenn man das ein bisschen genauer anschaut und auch ein bisschen kritisch anschaut, sollten die Ziele nach anzustrebenden Zuständen ausgerichtet sein, geordnet nach Wichtigkeit und Dringlichkeit. Sie sollten dann vor allem konkret, realistisch, terminiert und vor allem objektiv messbar sein. Keines von diesen Zielen ist objektiv messbar, die Ziele beschränken sich auf eine Prozessbeschreibung wie in Punkt vier aufgeführt. Die Verben sind vor allem evaluieren und entwickeln. Meine Damen und Herren, was kann man sich darunter vorstellen in den Zielen «wir evaluieren, wir entwickeln», das ist gar nichts, wir wissen das Resultat am Schluss nicht. Darum mein Antrag auf Rückweisung. Was hier in diesem Papier steht ist wage, unverbindlich, beliebig und wie ich schon gesagt habe, austauschbar. Auch andere Gemeinden können das Gleiche schreiben, da passiert nichts. Unter einer politischen Gesamtplanung verstehe ich klare, verbindliche Aussagen, wohin unsere Reise geht oder gehen soll. Ein Nachweis von einer gewissen Akzeptanz in der Bevölkerung ist auch nicht gegeben. Es wurde im Elfenbeinturm irgendwie etwas zusammengestellt, was gut klingen könnte, aber es ist zu wenig stringent. Wir müssen die Ziele heute genehmigen und kaufen hier eigentlich «die Katze im Sack» und wissen nicht einmal, ob sie noch lebt. Ich finde, es ist ein Rückschritt der Legislaturziele gegenüber denjenigen von 2013 bis 2016. Diese waren wesentlich griffiger, konkreter und realistischer. Ich persönlich finde und darum komme ich zu diesem Antrag, es ist eine Leerpäckung, also zurück an den Absender.

Andreas Seiler: Ich möchte vielleicht zuerst noch einmal an die gesetzliche Grundlage erinnern: Gemäss Reglement verabschiedet die Entwicklungskommission, zusammen mit dem Gemeinderat, die Perspektiven. Das haben wir in zwei Workshops gemacht. Die Perspektiven sind also beschlossen. Die Vision ist im Reglement nicht aufgeführt. Die Vision wurde vom Gemeinderat beschlossen. Damit hat die Entwicklungskommission und der Einwohnerrat nichts zu tun. Diese zwei Punkte sind also kein Grund, das Geschäft zurückzuweisen, weil der Einwohnerrat bei diesen zwei Punkten formell nichts ändern kann. Zu den zwölf Legislaturzielen: Hier ist es effektiv so, dass diese der Einwohnerrat beschliessen muss. Wir könnten sie auch ändern. Das hatten wir ja letztes Mal vor vier Jahren, als Kurt Lanz einen Antrag stellte und dieser dann angenommen wurde. Ich habe vorhin schon gesagt, das würde ich nicht empfehlen. Ich möchte noch einmal erinnern, wie wir zu diesen zwölf Zielen gekommen sind. Wir haben ja zuerst und das ist im Bericht erwähnt, eine SWOT-Analyse gemacht, wobei alle Fraktionen, der Gemeinderat und die Verwaltung für sich einmal die Vor- und Nachteile etc. aufgeführt haben. Aufgrund dessen haben wir Handlungsfelder definiert, beziehungsweise auch die Daten, die da hineingekommen sind, entsprechend verdichtet und verarbeitet. Dabei hat uns die Firma bcp geholfen. Die Handlungsfelder sind dann ja nochmals an die Fraktionen zur Priorisierung zurückgegangen. Alle vier Fraktionen haben die Handlungsfelder priorisiert und

der EK sozusagen den Auftrag gegeben, wo ist es dringend und was soll man angehen. Aus diesem Prozess heraus sind jetzt die Legislaturziele entstanden. Ich kann die Aussage nachvollziehen, dass sie nicht so konkret sind, so dass man jetzt sagen kann, wenn wir dem jetzt zustimmen, haben wir in drei Jahren das und in vier Jahren das. Es ist aber auch so, dass wir hier eben auf einer strategischen Ebene sind und nicht im Micromanagement, wo wir jetzt ein Legislaturziel haben, die Strasse XY muss saniert, die Strasse Z Tempo 30 werden usw., sondern es geht wirklich um das Gesamte. Inhaltlich gesehen haben wir einige Punkte, welche sagen, man muss es evaluieren. Es geht zum Beispiel um die Wohnraumsituation. Wir haben in der EK gesehen, dass es da sehr konträre Vorstellungen zwischen den Fraktionen hat, wo die Probleme sind in der Gemeinde. Entsprechend sind wir auch darauf gekommen, dass wir eigentlich, bevor wir in die falsche Richtung gehen oder in die Richtige, je nach Sichtweise, zuerst einmal Grundlagen schaffen müssten und wissen, was haben wir überhaupt und wo fehlt es. Das war beim Wohnraum so und ergänzend kam noch hinzu, dass wir das für den Gewerberaum auch machen wollen. Das sind jetzt einfach zwei Beispiele. Ich denke, wir haben mit diesen Legislaturzielen die Schwerpunkte, welche wir dem Gemeinderat hier geben und die sind okay so, das kann man machen. Der Gemeinderat kann dann die entsprechenden Massnahmen umsetzen und wir können dann auch aufgrund der Umsetzung beurteilen, ob in diesem Legislaturziel etwas erreicht wurde oder nicht. Darum aus Sicht der Kommission die Empfehlung, einer Rückweisung nicht zuzustimmen.

Patrick Weisskopf: Ich spreche hier nicht im Namen der Kommission, sondern meine persönliche Meinung. Es ist so, dass ich hier eine Möglichkeit sehe bei der Rückweisung, dass wir mitmachen. Ich werde auch mitmachen. Andreas Seiler hat es ja auch schön genannt. Es fehlen im Prinzip noch Unterlagen des Gemeinderates, welche wir erst jetzt erarbeiten. Wenn man hier ein Wort geben würde für das was fehlt, dann ist es eigentlich die Planung der Legislatur. Mit diesen Legislaturzielen ist für mich eben genau das verbunden, dass man diese ein bisschen herunterbricht und die Massnahmen greifbarer macht. Es ist ja auch eine von den Aufgaben der Entwicklungskommission, dass sie die Ziele mit den Massnahmen prüfen und zwar in der Mitte und Ende der Legislatur. Das ist nicht möglich, weil es nicht hier ist und wenn ich jetzt etwas zur Kenntnis nehme, ist es nicht das, was stimmt. Das heisst, ich kann dem dritten Punkt überhaupt nicht zustimmen, das fehlt mir. Darum wäre für mich jetzt eine Rückweisung die Chance, dass man das noch nachliefert, bespricht und zur Kenntnis nehmen kann. Dann ist dieser Prozess sauber abgeschlossen. Wir müssen immer bedenken, als wir die Entwicklungskommission ins Leben gerufen haben, haben wir beim Budget als Einwohnerrat sehr viel aufgegeben. Wir haben aufgegeben, die einzelnen Budgetpositionen zu besprechen. Wir sind auf das Globalbudget gegangen und wir haben auch Stellenprozente aufgegeben, dass wir diese hier beschliessen können. Im Gegenzug hiess es aber, es soll mehr Transparenz geschaffen werden. Das sind genau die Instrumente der politischen Steuerung. Es sind jetzt 25 Prozent der Legislatur vorbei, das erste Jahr ist da. Aber die Planung fehlt uns eigentlich. Diese Transparenz hätte ich gerne wieder geschaffen. Aus meiner Sicht hat die Kommission gute Arbeit gemacht. Sie haben es so formuliert, wie sie es sieht und hinkriegt. Ob man es inhaltlich besser machen kann, das können wir lernen. Aber die Gesamtheit der vorliegenden Legislaturziele ist nicht messbar. Darum unterstütze ich eine Rückweisung im Hinblick, dass man das im August oder September nachliefern kann, je früher umso besser. Ihr wisst, darauf basiert das ganze Budget und Ressourcenplanung. Da kommt man einfach immer mehr und mehr in Verzug, respektive wir bekommen nicht das, was wir haben wollen.

GP Stephan Burgunder: Der Gemeinderat bespricht morgen die Massnahmen, die genaue Roadmap. Das können wir erst morgen machen, weil die Legislaturziele zuerst verabschiedet werden müssen. Schlussendlich ist es auch so, dass die einzelnen Massnahmen im Aufgaben- und Finanzplan detailliert werden und dort nochmals drin stehen.

Ich habe es bei der Gründung der Entwicklungskommission nicht so verstanden, dass sie nur durch den Gemeinderat kontrolliert werden soll. Für die Kontrolle haben wir aus meiner Sicht auch die RPK und die GPK. Von der Entwicklungskommission erwarte ich viel mehr auch ein Mitdenken, ein Mitgestalten unserer Gemeinde. Das Gefühl hatte ich bei den Diskussionen mit der Entwicklungskommission, wo auch ganz viele Ideen gekommen sind, was der Gemeinderat anschauen und prüfen soll. Jetzt ist es aber so, die einen wollen mehr Eigentumswohnungen, die anderen mehr genossenschaftlichen Wohnungsbau. Bevor wir sagen können, was wir

wollen, müssen wir doch das evaluieren. Genau das machen wir, das ist übergeordnet in den Zielen. Wir haben es versucht herunterzubrechen und entsprechend umzusetzen. Aber solange wir nicht sagen können, wohin die Reise geht, ist es schwierig zu sagen, die Reise soll da oder dort hingehen. Wenn du es so verstehst, Patrick, dass wir eine Liste machen müssen mit roten und grünen Ampeln, dann gehen wir nicht ganz vom Gleichen aus. Ich stelle mir eine Entwicklung ein bisschen anders vor, dass wir wirklich versuchen, zusammen eine Richtung einzuschlagen, die wir gehen und für das braucht es noch ein bisschen Arbeit. Aus diesem Grund machen wir auch bereits im Herbst wieder eine Sitzung mit der Entwicklungskommission, wo wir dann schauen, was wir wie in Zukunft machen möchten.

Andreas Seiler: Aus dem Votum von Patrick Weisskopf habe ich jetzt nicht grosse Kritik an den Legislaturzielen gesehen, welche wir heute beschliessen, sondern vor allem an der fehlenden Konkretisierung der Massnahmen durch den Gemeinderat. Es stellt sich aber die Frage, ist das wirklich ein Grund, das Geschäft zurückzuweisen, weil wir etwas nicht in diesem Umfang zur Kenntnis nehmen können, was wir gerne möchten oder was du möchtest. Einen Teil haben wir ja vom Gemeinderat, was er machen will. Entscheidend ist der Beschluss des Einwohnerrates über die zwölf Legislaturziele. Aus Sicht der EK: Wir haben ja neben der Definitionsaufgabe auch die Kontrollaufgabe auf Ebene Legislaturziel. Wie schon gesagt, haben wir eine erste Sitzung im September wieder mit dem Gemeinderat zusammen. Es geht ja auch darum dann zu definieren, wie wir das Controlling aufbauen wollen, damit der Gemeinderat, die Verwaltung, das schon vorzu entsprechend aufarbeiten kann und nicht erst nach zwei Jahren. Wenn wir kontrollieren und Fragen stellen, dass dann nicht erst die Zahlen zusammengesucht werden müssen. Das ist so meine Vorstellung vom ganzen Prozess und auch diejenige des Gemeindepräsidenten. Im Detail sind wir uns beide noch nicht zu 100 Prozent einig. Wir brauchen aber gewisse Massnahmen, Detailstatus wo es steht, sonst kann man das nicht effektiv beurteilen. Nur weil wir jetzt nicht alle Details, wie was gemacht wird, vor uns haben, sehe ich jetzt nicht, dass wir das Geschäft zurückgewiesen sollten. Für das Beschliessen der zwölf Legislaturziele gibt es jetzt nicht wirklich einen grossen Mehrwert. Den Mehrwert, welchen wir aus diesen Informationen brauchen, ist das Kontrollieren. Darüber wird die EK zu gegebener Zeit wieder berichten.

Christine Weiss: Die SP-Fraktion hat kein Problem mit den Legislaturzielen. Wir danken für die Arbeit und wir haben mehrere Legislaturziele, bei denen wir es toll finden, dass noch weiter daran gearbeitet und konkretisiert wurde. Wir werden sie so annehmen.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Paul Dalcher

://: Der Rückweisungsantrag wird mit 33 Nein- zu 2 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Dieter Stohler: Damit sind wir auf dieses Geschäft eingetreten und in der Direktberatung. Besten Dank für die Unterstützung, also die Ablehnung von der Rückweisung. Wir danken dem Gemeinderat, der EK, den vorbereitenden Gremien für die grosse Arbeit, welche da geleistet wurde. Die Fraktionen wurden ja unmittelbar begrüsst im Laufe von dieser Phase und ihr Input wurde ja abgeholt. Wenn wir uns jetzt bewusst sind, dass neun Mitglieder von diesem 40-köpfigen Rat, hier etwas zusammen herausgearbeitet haben, dann finden wir es aus verfahrensökonomischen Gründen nicht gut, wenn jetzt das geschnürte Paket aufgeschnürt oder wieder aufgerissen würde. Das heisst, wir stimmen dem zu, weil wir es müssig finden, jetzt hier über einzelne Kommas zu diskutieren. Wir stellen keine Änderungsanträge und sind dementsprechend aber auch sehr zurückhaltend bei der Zustimmung von anderen Änderungsanträgen. Wie ich schon gehört habe, seid ihr von der SP auch dabei. Wir stehen natürlich nicht nur aus verfahrensökonomischen Gründen zu den Legislaturzielen. Wir finden sie auch einen guten Kompromiss, ich nenne wirklich das Wort Kompromiss. Selbstverständlich hätten wir gewisse Sachen anders formuliert. Jeder von uns Paul Dalcher, würde das, wenn er es selber allein formuliert, es anders formulieren. Aber wichtig dünkt mich einfach, wir müssen stufengerecht bleiben und jetzt nicht wieder mit der Messbarkeit auf eine operative Stufe kommen, wo wir uns befinden mit dem AFP oder mit den Vorlagen, die daraus entstehen, bei welchen wir

als Rat dann darüber abstimmen dürfen. Ob es dann mehr Genossenschafts- oder mehr Eigentumswohnungen geben soll, das haben wir alles noch vor uns und das jetzt ist ein Instrument, um die Richtungsweisung vorzugeben, mit welchen Themen wir uns befassen wollen. Aber nicht schon das Ergebnis vorwegnehmen. Darum können solche Legislaturziele nie ganz präzise messbar sein. Ich möchte aber trotzdem auf eine Problematik hinweisen. Ich möchte daran erinnern, dass der Ausbau, welcher entstehen könnte, wenn ich in den Legislaturzielen lese, dass wir auch über Dienstleistungen und Ausbauten diskutieren, wo vielleicht nicht alle Platz haben werden. Vielleicht ist je nach Blickwinkel, je nach politischer Stossrichtung, das eine besser oder das andere weniger gut. Im Legislaturziel eins muss aber alles Platz haben und finanzierbar sein. Somit braucht es immer ein sorgfältiges Abwägen, ob es etwas wirklich braucht. Das hat mit Nachhaltigkeit zu tun. Der Gemeinderat sieht das gleich. Ich zitiere den Gemeinderat auf Seite 13 des AFP 2021 - 2025, welcher der Rat beschlossen hat. Der Gemeinderat schreibt da drin, dass der Haushalt eigentlich positive Rechnungsabschlüsse und ein positives Cashflow braucht. Ich zitiere: *«Um dies zu erreichen, sind die jährlichen wiederkehrenden Kosten auf das Notwendige zu beschränken, so dass die bestehenden Services und die Infrastruktur auf qualitativ gutem Niveau gehalten werden können.»* Also ich stelle Einigkeit mit dem Gemeinderat fest und hoffe, dass das eben nicht nur leere Floskeln sind. Wir nehmen jedenfalls den Gemeinderat beim Wort und damit möchte ich eben wissen, und jetzt komme ich wirklich zum Legislaturziel 1 (wir stimmen alle zu). Ich möchte aber wissen, wie der Gemeinderat gedenkt, mit diesem Spannungsfeld umzugehen, welches es geben kann mit dem Legislaturziel 1, wo man zusammenfassen kann ausgeglichener Haushalt, keine Steuererhöhungen und den Zielen 3 bis 12, welche finanzielle Folgen haben können, je nachdem sogar Gewichtige, je nachdem was der Rat beschliesst. Wie geht der Gemeinderat vor? Das wäre meine konkrete Frage, wenn er merkt, dass sich die Ziele untereinander beißen, also insbesondere Ziel 1 versus der Ziele 3 bis 12. Mich würde auch noch wundernehmen zu den Massnahmen, die der Gemeinderat hier auflistet, über die stimmen wir nicht ab, wenn er im Legislaturziel 1 als Massnahme etwas unternehmen möchte, ein Benchmarkingvergleich mit anderen Gemeinden, welche Themen sollen Benchmark werden? Ein Benchmarkingvergleich kann man ja auf X Arten machen. Ich kann Steuern vergleichen, ich kann die Dienstleistungsqualität vergleichen, das Steueraufkommen pro Person, die Infrastruktur, die wir anbieten. Welche Gemeinde hat ein Schwimmbad und welche nicht? Es gibt X Möglichkeiten, ein Benchmarkingvergleich zu machen. Die letzte Frage betrifft die Massnahme zum Legislaturziel 12, Digitalisierung von Gemeinde-Dienstleistungen. Im dritten Punkt von diesen Massnahmen steht Führungsstrukturen Schulen, Organisationsentwicklung. Was hat nun die Überarbeitung der Führungsstrukturen Schule mit der Digitalisierung zu tun? Das ist mir einfach nicht klar. Ich will nicht sagen, dass die Schulstrukturen für die nächsten 100 Jahre so bleiben müssen. Aber dass das ein Digitalisierungsprojekt sein soll, habe ich nicht ganz begriffen. Vielleicht kann mir der Gemeinderat Auskunft geben.

Gerold Stadler: Ich möchte im Namen der Fraktion der Unabhängigen und Grünen für die Erarbeitung der Legislaturziele der EK danken. Die Ziele sind sicher gut, welche hier drin sind. Welche Kontrolle gibt es über die Erreichung der Ziele? Das ist ganz wichtig, da fehlt mir auch etwas. Da kann ich auch ein Stück nachvollziehen, was Paul Dalcher gesagt hat. Mein Vorredner hat gesagt, ja mit welchen Themen wollen wir uns dann befassen nächstes Jahr? Das ist kein Ziel. Ein Ziel ist, das und das erreichen wir. Mit wem und mit was wir uns befassen wollen, da schauen wir einfach mal. Ich glaube, da fehlt schon ein bisschen etwas. Ich bitte darum, dass wir hier bei diesen Massnahmen etwas genauer hinschreiben würden.

Zweitens würde ich auch gerne eine Priorisierung der Massnahmen sehen. Hier stehen ganz viele Massnahmen, welche wir bei den einzelnen Zielen machen wollen, aber eigentlich keine Priorisierung. Das ist schade. Es wäre schön, wenn wir dort sehen, wo setzt sich der Gemeinderat welche Ziele, was will er zuerst erreichen. GP Stephan Burgunder hat vorhin gesagt, dass der Gemeinderat dies morgen anschaut. Ich hätte es gerne jetzt schon gewusst, nicht erst nachher. Was unbedingt nötig ist, in diesen vier Jahren bleiben dann vielleicht auch gewisse Ziele auf der Strecke. Das kann durchaus passieren, aber uns ist es jetzt schon ein Anliegen, dass das eigentlich klar ist. Wir wollen am Schluss wissen, warum ein Ziel nicht erreicht worden ist. Eine ganz klare Begründung, damit man auch sieht, an was habt ihr gearbeitet und aus irgendwelchen Gründen nicht erreicht. Das sind so Sachen, die wir gerne hätten. Zusätzlich habe ich noch einen Antrag und zwar für das Legislaturziel 13. Aus ganz aktuellem

Grund, ich glaube, die Gemeinde arbeitet schon in diese Richtung, aber ich möchte das auch festgehalten haben in den Legislaturzielen. Antrag neues Legislaturziel 13: *«Wir klären die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu Salina Raurica ab und führen Planungen und Bauarbeiten erst danach weiter.»* Ich denke, es ist allen klar, was in den letzten Wochen gelaufen ist. Im Moment kann Pratteln gar nicht anders, als sich das Legislaturziel zu stecken und danach zu handeln, sonst haben wir dort unten ein grosses Problem. Ich bitte euch, dem dreizehnten zusätzlichen Legislaturziel, wie auch den anderen Zielen, die gut sind, zuzustimmen.

GR Christine Gogel: Ich möchte Antworten zu den Fragen von Dieter Stohler geben, wo er sich zu recht fragt, wie sich dann das Ziel eins mit allen anderen verträgt. Das verträgt sich sehr gut. Wir haben einmal die Vorgabe von einem ausgeglichenen Budget und den Zielen dazu und wir schauen, wie teuer darf dann etwas sein, wenn wir das Ziel umsetzen wollen. Das Spannungsfeld haben wir immer. Das hatten wir auch in der Vergangenheit und werden wir in Zukunft haben, weil wir auch immer Unvorhergesehenes haben, was wir nicht abschätzen können und auch noch gar nicht wissen, welche Einfluss nehmen. Es ist halt ein Prozess, es ist eine Legislatur und in einer Legislatur kann viel passieren.

Es geht im Budgetprozess eben auch genau darum, dass wir schauen, wir haben ein Ziel, wir wollen das auch anvisieren, welche Mittel müssen wir einstellen und dann kommt es: Können wir uns das leisten, müssen wir eventuell eine Steuererhöhung planen, damit es überhaupt umsetzbar ist? Wollen wir das? Wenn nicht, können wir dann das Ziel billiger realisieren etc. Im schlimmsten Fall kann man auch einmal ein Ziel nicht erreichen. Es ist ein Ziel, aber es können auch Faktoren von aussen hereinkommen, so dass wir das in der besagten Legislatur nicht umsetzen können. Man muss es vielleicht sistieren oder verschieben. Wie gesagt, es hat unvorhergesehene Effekte, welche zum Beispiel auch eine Rechnung einmal ins Minus drehen können, obwohl wir positiv budgetiert haben. Das wissen wir jetzt noch nicht. Dann gibt es politische Prozesse, welche Änderungen bedingen. Salina Raurica ist ein gutes Beispiel, wenn wir jetzt schon mitten in der Legislatur wären und das wie vorgesehen verabschiedet hätten, es steht eben noch drin. Dann gibt es irgendeine Volksabstimmung, welche alles wieder in Frage stellt. Von dem her denke ich, es beisst sich gar nicht. Es ist ein Austarieren, es braucht eben beides und dann schauen wir, wie wir damit umgehen. Zur Frage zwei wegen dem Benchmarkingvergleich: Dazu kann ich noch nichts konkret sagen, aber wir haben den grossen Vorteil, dass Philippe Doppler bei einer kantonalen Arbeitsgruppe ist, wo es genau um das geht. Sie wollen dort diese Themen aufgreifen. Darum hatten wir die Idee, dass man das dann umsetzen und brauchbar machen könnte für unsere Gemeinde. Wir werden dann aber sicher die Themen bekanntgeben, sobald wir wissen, in welche Richtung es geht.

Andreas Seiler: Zuerst noch eine allgemeine Bemerkung: Es gibt natürlich in der Gemeinde auch Sachen, welche laufen und nicht in den Legislaturzielen drin sind, sofern die Kapazität das zulässt oder gebundene Aufgaben, die sowieso gemacht werden müssen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben. Zum Antrag von Gerold Stadler: Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass wir im Legislaturziel 2 eigentlich ein übergeordnetes Ziel haben, welches beinhaltet: *«Wir planen die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung übergeordnet und ganzheitlich.»* Dort gibt es ja auch ein Ziel, das der Gemeinderat vorsieht: Räumliches Entwicklungskonzept (REK). Ich denke, hier ist es ja möglich, sinnvoll und notwendig, dass man dort alle Leute miteinbezieht und das betrifft nicht nur Salina Raurica Ost, sondern auch die anderen aktuellen Entwicklungsgebiete in Pratteln. Es braucht kein neues Legislaturziel für das. Als Kommissionspräsident würde ich empfehlen, dass wir es bei diesen zwölf lassen, die wir vorgeschlagen haben.

GP Stephan Burgunder: Die Salina Raurica habe ich vermutet, dass sie noch ein Thema wird, aber erst in der Fragestunde nachher. Aber ich kann sicher jetzt auch noch etwas dazu sagen. Wenn ihr die Perspektiven anschaut und die alten mit den neuen vergleicht, dann stellt man fest, dass damals unter der Nummer drei der Perspektiven stand: *«Pratteln verfügt mit Salina Raurica über ein sehr gut erschlossenes Vorzeigequartier für Wohnen, Arbeiten und Freizeit.»* Das habt ihr in den neuen Perspektiven nicht mehr gefunden. Der Gemeinderat ist noch weiter gegangen. Der Gemeinderat hat gesagt, dass wir jetzt für diese Legislaturperiode Salina Raurica sistieren wollen und wir zuerst das räumliche Entwicklungskonzept machen möchten. Aktuell haben wir angefangen mit den Vorarbeiten für das räumliche Entwicklungskonzept. Das

Ziel ist, dass wir irgendwie im vierten Quartal eine Sondervorlage hier reinbringen, damit wir das bewilligen lassen und loslegen können. Das dauert ungefähr zwei Jahre. Das beinhaltet unter anderem, dass wir die Bevölkerung befragen. Aber wir wollen es nicht nur auf Salina Raurica Ost fixieren, sondern wir wollen das ganze Siedlungsgebiet behandeln und es umfassend beantworten. Ich begrüße das Ziel, welches hier drin steht. Ich weiss einfach nicht, ob wir das in dieser Legislatur dann auch noch hinkriegen, wenn wir das gesamte Siedlungsgebiet beantworten. Wir haben die drei grossen Überbauungen Hiag, Bredella und Zentrale, wo wir Fragen beantworten. Nachher werden wir uns dem Legislaturziel 13 annehmen. Aber ob das noch in dieser Legislatur reicht, um schlüssige und die richtigen Fragen den Leuten zu stellen, die wir heute noch nicht kennen. Wenn ich die Fragen kennen würde, dann könnte ich es machen. Aber das bezweifle ich. Aus diesem Grund möchten wir Salina Raurica in dieser Legislatur auf Eis legen und darum bitte ich, das Ziel nicht hineinzunehmen. Wir werden fundamental und von Grund auf das Ganze noch einmal abklären. Was wollen wir, was wollen wir wo und dann Antworten bringen. Wenn wir sie haben, dann werden wir die Bevölkerung selbstverständlich nochmals befragen.

GR Roger Schneider: Da war noch eine Frage von Dieter Stohler, betreffend der Führungsstrukturen. Das ist eine Aufgabe, die wir in dieser Legislatur machen müssen und überprüfen, ob das die richtigen Strukturen sind. Der Gemeinderat hat in seiner Roadmap Schwerpunktthemen und Titel gegeben und dort war der Titel Organisation und Digitalisierung. Bei den Legislaturzielen ist nur die Digitalisierung drin, das ist dem ein bisschen geschuldet. Wir haben überlegt, ob wir es drin behalten sollen. Das ist eine Massnahme, die wir machen müssen. Wir werden auch Ressourcen für das brauchen und deshalb haben wir gefunden, wir lassen das drin und es hat am besten dort hinein gepasst. Aber ich verstehe, wenn man es so liest, dann passt das nicht zusammen. Es hat nichts mit der Digitalisierung zu tun, sondern mit der Überprüfung der Organisation. Das ist kein Legislaturziel des Gemeinderates, die ganze Organisation sonst von der Gemeinde zu überprüfen. Nur für die Schule ein eigenes Legislaturziel, wäre vielleicht auch nicht angemessen gewesen. Wir behalten das als Massnahme drin. Ich hoffe, der Rat hat Verständnis für das. Es geht darum, bis in drei Jahren müssen wir wissen, ob wir so weiterfahren wie bisher oder haben eine neue Struktur für die Schulführung, also für die Primarschule.

Abstimmung zum Antrag von Gerold Stadler

Zusätzliches Legislaturziel Nr. 13: Wir klären die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu Salina Raurica ab und führen Planungen und Bauarbeiten erst danach weiter.

://: Der Antrag wird mit 22 Nein- zu 9 Ja-Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Schlussabstimmung

3.1 ://: Die Perspektiven «Pratteln in 10 Jahren» werden zur Kenntnis genommen.

3.2 ://: Die Legislaturziele 2021 – 2024 werden mit 33 Ja- zu 2 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

3.3 ://: Die Massnahmen des Gemeinderates zur Umsetzung der Legislaturziele 2021 - 2024 werden zur Kenntnis genommen.

8. Nr. 3255

Teilrevision des Reglements über die Hundehaltung – 2. Lesung

GR Stefan Löw: In der ersten Lesung von diesem Reglement habe ich es nochmals zurückgenommen, um den Antrag von Fredi Wiesner abzuklären und auf der Verwaltung anzuschauen, wie das genau ist. Das erste geht eigentlich um die Abschaffung der Kurse. Das war

unbestritten. Dann, dass wir auf die Hundemarke verzichten, die abgegeben wird. Es hat sich ganz klar herausgestellt, diese Notwendigkeit herrscht nicht mehr, die Hunde werden gechipt. Man kann sie so eigentlich registrieren und erkennen. Wenn man einen Hund irgendwo auffindet oder aufgreift, die Geräte zur Erkennung haben wir. Eines bei uns auf der Verwaltung in der Abteilung Dienste/Sicherheit und beim Kanton hat das Veterinärwesen solche Geräte und sie können das auch machen. Ihr könnt der Vorlage entsprechen. Wir machen eine kurze Lesung und dann können wir das so abhandeln.

Lesung

§ 9 Register
§ 10^{bis} Hundekurs
§ 11 Kennzeichnung

keine Wortmeldungen

Schlussabstimmung

://: Die Teilrevision des Reglements über die Hundehaltung wird einstimmig genehmigt.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist:
28. Juli 2021

9. Nr. 3251

Beantwortung Motion, SP, Rebecca Moldovanyi, Sitzgelegenheiten

GR Urs Hess: Das war eine relativ umfangreiche Abklärung, welche wir hier vorgenommen haben, damit man überhaupt so Bänkli machen kann. Wir haben auch die involvierten Stellen die es braucht, ebenfalls mitgenommen (Stelle fürs Alter etc.). Ihr habt in der ganzen Beantwortung der Motion gesehen, was das überhaupt für einen Aufwand ist und was es braucht, so Bänkli zu machen.

Wir haben auf unserem Areal relativ wenig Platz. Wir haben in der Vorlage aber auch aufgezeigt, wie man etwa vorgehen kann. Ich bin gespannt, wie wir mit der Umsetzung vorwärts kommen, weil es doch diverse Orte gibt, wo wir die Zustimmung des Landeigentümers brauchen oder allenfalls das Land kaufen müssen, damit wir das überhaupt machen können. Es ist nicht einfach nur ein Bänkli hinstellen und dann ist es gemacht. Es hat auch einen Kostenpunkt dabei. Dieser ist hintendran ebenfalls aufgeführt, damit ihr wisst, was die Bänkli überhaupt kosten. So wie wir den Fahrplan aufgezeigt haben, so könnte man in etwa vorgehen. Ich bin eigentlich guten Mutes, dass wir dort, wo wir selber Land haben, das machen. Die Bahnhofstrasse ist das erste Beispiel, wo Bänkli kommen. Weitere versuchen wir auch zu realisieren, so schnell wie es irgendwie geht und auch so schnell, wie wir von den Grundeigentümern Zugeständnisse erhalten. Selbstverständlich kann man in die Quartierpläne eine Bänklipflicht hineinnehmen und es den Leuten so mitgeben. Aber alles was jetzt schon gebaut ist und überall dort, wo wir jetzt schon Strassen und Plätze haben, wird es, wenn es nicht Gemeindeland ist, etwas schwieriger. Aber wir haben aufgezeigt, wie wir es bringen können. Ich bitte euch, die Motion entsprechend unserer Anträge zu behandeln, die Motion als erfüllt abschreiben und den Anträgen zuzustimmen.

Rebecca Moldovanyi: Ich freue mich sehr fest über die Ausarbeitung, welche uns der Gemeinderat hier vorgelegt hat, auch in Zusammenarbeit mit zum Beispiel der Fachstelle für Altersfragen. Ich möchte mich ganz herzlich für die fundierte und genaue Arbeit bedanken. Die SP-Fraktion wird den Anträgen auch folgen. Ich bin überzeugt, das wird für die Gemeinde einen Mehrwert geben, diese Bänkli zu installieren. Das unterstützt die Personen, welche in ihrem Alltagsleben Unterstützung brauchen, um das selbständig meistern zu können. Es ist dadurch ein langfristiges und nachhaltiges Projekt. Das erarbeitete Netz, welches der Gemeinderat

ausgearbeitet hat, ist sinnvoll, so dass es möglichst alle Bewohnerinnen und Bewohner nutzen können, die das brauchen und natürlich auch für solche, die das vielleicht nicht zwingend nötig haben, aber dadurch einfach mehr Sicherheit bekommen in ihrem Alltagsleben. Auch wenn die Kosten auf den ersten Blick hoch erscheinen mögen, sind das nachhaltige Investitionen. Das sind nicht einfach nur Ausgaben. Zum einen sind sie, im Gegensatz zu einem Ruftaxi, das jetzt ein Projekt ist, welches beispielsweise über einen Zeitraum befristet ist, über Jahrzehnte hinweg nachher erhalten. Es geht nicht nur um ein Quartier, es geht wirklich um die ganze Bevölkerung von Pratteln und zum anderen kommt es die Gemeinde natürlich auch längerfristig wesentlich günstiger, wenn Leute, die Zuhause wohnen wollen, auch tatsächlich diese Möglichkeit haben, weil sie selbständig sein können. Nicht nur für die ältere Bevölkerung, sondern für die ganze Bevölkerung sind solche Bänkli etwas Schönes. Sie laden zum Verweilen ein, tragen damit zu einem positiven Dorfbild bei und auch zu mehr Lebensqualität. In diesem Sinn appelliere ich an alle Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, dieser Vorlage zuzustimmen.

Andrea Nägelin: Wir von der Fraktion der Unabhängigen und Grünen unterstützen die Motion und sind der Meinung, dass man die Mobilität von der immer stärker werdenden älteren Bevölkerung unterstützen sollte. An gewissen Orten in Pratteln ist tatsächlich ein grosser Nachholbedarf. Zwischen der Tramendstation und dem Rankacker hat es ganz viele Spazierende. Das private Bänkli meiner Nachbarn ist sehr oft besetzt. Alleine dort sieht man, dass der Bedarf da ist. Eine Sitzbank hat auch immer noch einen sozialen Aspekt.

Schlussabstimmung

3.1 Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat für die Jahre 2022 - 2027 (6 Jahre) den jährlichen Betrag von max. CHF 60'000 als wiederkehrende Kosten zur Umsetzung der Motion «Sitzgelegenheiten» in der Erfolgsrechnung aufzunehmen.

://: Der Rat beschliesst mit 24 Ja- zu 12 Nein-Stimmen, 3.1 als genehmigt.

3.2 Die jährlichen Unterhaltskosten sind mit CHF 80 pro Bank einzustellen.

://: Der Rat beschliesst mit 23 Ja- zu 13 Nein-Stimmen, 3.2 als genehmigt.

3.3 Die Motion Nr. 3251 Sitzgelegenheiten ist als erfüllt abzuschreiben.

://: Die Motion wird mit 34 Ja- zu 1 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.

Fragestunde

Frage 1

«Salina Raurica» nach der Abstimmung über die Tramverlängerung
(Andreas Seiler, FDP-CVP-Fraktion)

GP Stephan Burgunder: *Frage 1: Wie interpretiert der Gemeinderat das Abstimmungsergebnis über die Tramverlängerung?* Der Gemeinderat ist enttäuscht über das Nein zur Tramverlängerung nach Salina Raurica. Er ist überzeugt, dass das Tram Nr. 14 ein wichtiger und effizienter Verkehrsträger für die Region ist und die Verlängerung auch für die räumliche Entwicklung der ganzen Region wichtig gewesen wäre. Aufgrund des hohen Nein-Anteils hat der Gemeinderat aber entschieden, das konnte man lesen, die laufenden Planungen von Salina Raurica Ost vorerst nicht weiterzuverfolgen.

Frage 2: Was sind aus Sicht des Gemeinderats die Konsequenzen für das Projekt «Salina Raurica»? Der Gemeinderat ist nach wie vor vom Projekt überzeugt. Salina Raurica Ost ist eingezontes Bauland mit Quartierplanpflicht. Trotzdem ist es zum jetzigen Zeitpunkt angebracht, aufgrund des Abstimmungsergebnisses, die strategische Stossrichtung zu überprüfen.

In den kommenden Jahren werden die drei Areale Hiag, Bredella und Zentrale nördlich und südlich von der Bahnlinie in die Umsetzungsphase kommen. Als Transformationsprojekte von ehemaligen Industriearealen sind sie für die städtebauliche Entwicklung von Pratteln von grosser Bedeutung. Um die Planungen weiterverfolgen zu können, wird Salina Raurica Ost in dieser Legislatur sistiert. Bis hierhin versprechen wir uns, dass wir ein verabschiedetes, räumliches Entwicklungskonzept mit Leitlinien für die weitere Innenentwicklung sowie eine vorwärtsgerichtete Quartierplanung Pratteln Mitte mit Hiag, Bredella und Zentrale haben.

Frage 3: Wie plant der Gemeinderat den weiteren Dialog mit der Bevölkerung zu gestalten? In den nächsten zwei Jahren ist eben die Ausarbeitung von diesem räumlichen Entwicklungskonzept vorgesehen. In diesem Rahmen finden auch Beteiligungen der Öffentlichkeit statt. Die notwendige Einwohnerratsvorlage für das räumliche Entwicklungskonzept kommt noch in diesem Jahr, wenn es reicht auf die nächste Sitzung.

Andreas Seiler: Hat der Gemeinderat vor seiner Entscheidung, die Grundeigentümer beziehungsweise die Investoren oder die Planer konsultiert und was ist dann ihre Haltung dazu? Wenn Pratteln das räumliche Entwicklungskonzept erstellt, wird der kantonale Richtplan entsprechend angepasst? Gibt es hier vom Gemeinderat Absprachen mit dem Kanton?

GP Stephan Burgunder: Ob man die Landeigentümer und Planer vorinformiert hat, kann ich so beantworten: Wir haben ja die gemeinsame Medienmitteilung zusammen mit dem Kanton und mit Augst gemacht und die Eigentümer haben etwa eine Stunde vorher von uns die Medienmitteilung bekommen. Aber eine Absprache in diesem Sinne hat nicht stattgefunden. Zur zweiten Frage betreffend räumliches Entwicklungskonzept und ob man auf Grund dessen, den kantonalen Richtplan anpassen würde: Dieser ist in der Kompetenz des Kantons, aber wir sind in engem Austausch mit dem Kanton. Wenn sich ein Bedarf daraus ergeben würde, dann würden wir das in Erwägung ziehen und mit dem Kanton das Gespräch suchen, wenn es dann notwendig wäre.

Frage 2

Nachfrage zu zukünftigen Nutzungen für das Schloss Pratteln

(Paul Dalcher, parteillos)

GR Roger Schneider: *Frage 1: Ist sich der Gemeinderat bewusst, dass er mit dem eingangs erwähnten Vorgehen und der unbefriedigenden Situation zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger enttäuscht hat und dass sich viele wohl kaum ernst genommen fühlen?* Der Gemeinderat bedauert, dass eine frühere Information nicht möglich war. Der Gemeinderat wollte erst dann informieren, wenn der weitere Prozess klar ist. Leider wurde die Information erst jetzt so halbwegs im Rahmen der Beschlussfassung zur Legislatur möglich. Wir erachten das als ungünstig und versuchen üblicherweise zeitnah zu informieren.

Frage 2: Welches sind die Gründe, weshalb bis heute die zahlreichen Teilnehmer der öffentlichen Veranstaltung vom 15. August 2019 keinen Bericht über die Ergebnisse erhalten haben? und *Frage 3: Weshalb wurde über das Ergebnis der Masterabschlussarbeit in Kulturmanagement an der Universität Basel mit Beteiligung der Abteilungsleiterin Kultur der Gemeindeverwaltung als Absolventin bis heute nicht informiert?* Im März 2020 hat die Abteilungsleitung Bildung/Freizeit/Kultur gemeinsam mit der Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt dem Gemeinderat beantragt, eine Machbarkeitsstudie Schloss zu machen. Wie ihr wisst, stand die Welt da am Anfang einer Pandemie und die finanziellen Auswirkungen waren nicht klar. Der Gemeinderat hat von dieser dann abgesehen, hat das auf Eis gelegt und die Kommunikation wurde erst dann vorgesehen, sobald eine gewisse Planungssicherheit absehbar war. Die Nutzung des Schlosses ist aber im letzten Herbst wieder in die Diskussion der Legislaturziele hineingeflossen. Diese Thematik soll in den Legislaturzielen Liegenschaftsstrategie aufgenommen und dort bearbeitet werden. Zudem bekommt aber das Schloss Pratteln schon vorher, als Wahrzeichen für das ESAF 2022, ein Facelifting, eine Art Auffrischung der Aussenfassade und ein neues Beleuchtungskonzept.

Frage 4: Ist die «Funkstille» des Gemeinderats etwa darin zu begründen, dass das Ergebnis der Masterabschlussarbeit unter den Erwartungen geblieben und unbrauchbar ist? Die

Ergebnisse der Masterarbeit werden bei der Erarbeitung von der Liegenschaftsstrategie berücksichtigt.

Frage 5: Welche zielführenden Schritte gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen, um die angedachten Ideen weiterzuentwickeln und der Bevölkerung Lösungsansätze zu unterbreiten? Die interessierte Bevölkerung soll in geeigneter Form auch miteinbezogen werden können.

Frage 3

Parkregime Schwimmbad

(Petra Ramseier, U/G-Fraktion)

GR Stefan Löw: Diese Frage knüpft eigentlich an ein Postulat an, welches ich vor etwa 25 Jahren eingereicht habe. Ich habe es selber nicht mehr gefunden. Dort war eigentlich die Absicht, als ich es eingereicht hatte, dass man den Parkplatz beim Schwimmbad bewirtschaftet mit dem Ziel, dass Prattlerinnen und Prattler mit dem Velo dorthin fahren, um das Schwimmbad zu benützen und der Parkplatz frei bleibt für die Auswärtigen, welche zu diesem schönen Bad hier in Pratteln kommen wollen. Einerseits Eintritt bezahlen und auch über die Bewirtschaftung einen gewissen Betrag noch zusätzlich entrichten. Das vielleicht im Vorfeld schnell zu dieser Fragestunde.

Frage 1: Warum erlaubt die Gemeinde Pratteln das Parkieren auf der Wiese vor dem Schwimmbad? Das ist übrigens auch gebührenpflichtig und wir erlauben das schon sehr lange. Das ist nicht erst seit kurzem, sondern schon seit sehr vielen Jahren machen wir das. Das beschränkt sich meistens auch auf sehr wenige Tage, also meistens Samstage und Sonntage, wo man das benützt oder braucht, wenn es ein sehr hohes Aufkommen von Besucherinnen und Besuchern hat, die nach Pratteln kommen, um das Schwimmbad zu geniessen. Dann machen wir diesen Platz auf und die Leute werden an diesen Tagen alle eingewiesen, wie sie parkieren sollen, damit es ordnungsgemäss abläuft und wir in der heissen Zeit dort nicht wahn-sinnige Schwierigkeiten bekommen mit den Parkplätzen.

Frage 2: Kann das wieder aufgehoben werden? Natürlich, wenn der Gemeinderat und der Einwohnerrat beschliessen, dass man die Wiese nicht mehr benützen darf. Dann können wir je nach dem nichts machen. Im Moment sehen wir keinen Grund, dies zu ändern. Das funktioniert sehr gut. Es ist kontrolliert und auch in diesem Sinn bewirtschaftet.

Frage 3: Kann die Gemeinde die Prattlerinnen und Prattler wieder für das Velo motivieren? Ja gut, das hoffen wir natürlich da es ja gebührenpflichtig dort unten ist. Ich glaube, es sind auch sehr viele motiviert und kommen mit dem Velo dort hin und benützen das Bad und das nicht nur am Samstag/Sonntag, sondern auch unter der Woche.

Frage 4: Z.B. durch Erhöhen der Parkgebühren? Das ist beschränkt möglich. Wir können uns im Bereich von 50 Rappen bis CHF 3 pro Stunde bewegen. Das ist so der Spielraum, den wir hätten, wo wir die Gebühren variieren und anpassen könnten. Wir sind natürlich froh, wenn Auswärtige auch in das Bad kommen. Das gibt einerseits auch die Auslastung und die Einnahmen, welche sehr wichtig sind, dass wir eine hohe Frequentierung haben und über Eintrittsgelder und Konsumation etc. die Betriebskosten, die doch ausserordentlich hoch sind für ein solches Schwimmbad, zu bezahlen. Wenn Corona dann mal weg ist, können wir auch die Besucherzahlen wieder erhöhen. In den wenigen Zeiten, wo es wirklich schön und warm ist, sind wir auf eine gute Frequentierung angewiesen. Die Einnahmen aus den Parkplätzen helfen uns zusätzlich, die Kosten zu tragen von diesem ganzen Bad und das seht ihr auch in den Legislaturzielen. Wir sind auf Einnahmen angewiesen und darum werden wir das weiter so beibehalten.

Die Fragen sind beantwortet.

Verabschiedungen

Urs Baumann: Heute müssen wir drei langjährige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte verabschieden. Ich fange mit **Eva Keller**, SP, an: Sie ist am 1. Juli 2004 in den Einwohnerrat eingetreten und ist bis am 30. Juni 2021 mit dabei. Sie tritt aus privaten und persönlichen Gründen zurück, was ich sehr bedaure. Eva, ich wünsche dir alles Gute auf deinem weiteren Weg, wir werden uns im Dorf sicher sehen.

Die nächste Verabschiedung ist von **Simon Schärer**, SVP: Er ist am 8. September 2015 in den Einwohnerrat eingetreten und tritt auch auf den 30. Juni 2021 zurück. Ich schätze ihn sehr als guten Kollegen. Auch bei ihm bedaure ich sehr, dass er zurücktritt. Ich wünsche dir alles Gute.

Die dritte Verabschiedung ist von **Erich Schwob**, SVP: Er ist am 1. Juli 2008 in den Einwohnerrat eingetreten und tritt per 30. Juni 2021 aus beruflichen Gründen aus dem Einwohnerrat zurück. Für ihn ist es vom Beruf her sehr schwierig, er ist heute auch nicht anwesend, weil er Dienst hat. Auch ihm alles Gute und ich denke, seine Parteikollegen werden meine lieben Grüsse an ihn sicher weiterleiten.

Dann haben wir eine Verabschiedung aus dem Büro: **Rebecca Moldovanyi** wird das Büro verlassen. Sie fand, die Luft ist ihr hier oben zu dünn und sie ist lieber unten. Ich habe sehr gerne mit ihr im Büro zusammengearbeitet, es war eine angenehme Zusammenarbeit. Ich wünsche ihr weiterhin viel Spass im Einwohnerrat.

Emil Job: Es ist wieder ein Jahr vorbei und wir haben einen neuen Einwohnerratspräsidenten gewählt. Urs Baumann hat im letzten Jahr, welches unter erschwerten Bedingungen stattgefunden hat, den Einwohnerrat geleitet. Dabei hat er auch in unübersichtlichen Situationen den Überblick behalten. Es war von den Einwohnerratssitzungen her gesehen ein normales Jahr, so dass mir gar nicht allzu viel einfällt, worüber ich berichten könnte, was auch zeigt, wie souverän er das gehandhabt hat. Lieber Urs, ich danke dir im Namen des Einwohnerrates für deinen Einsatz als Einwohnerratspräsident und wünsche dir weiterhin viel Erfolg bei deinen Tätigkeiten und auch im Einwohnerrat.

Urs Baumann: Dankeschön, Emil, für deine schönen Worte. Ich möchte es nicht noch länger in die Länge ziehen, aber ein paar Worte möchte ich schon noch sagen. Ich möchte zuerst einmal meinen Kolleginnen und Kollegen vom Büro dankeschön sagen für die wirklich gute Zusammenarbeit. Ich habe das sehr geschätzt. Wir hatten sehr speditive, konstruktive Sitzungen. Dann will ich aber auch den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten und dem Gemeinderat dankeschön sagen für die, in diesem speziellen Jahr, konstruktive Zusammenarbeit. Ich habe vor einem Jahr gesagt, ich möchte, dass die Prattler Bevölkerung stolz ist auf den Einwohnerrat. Die nationalen Parteibücher gelten eigentlich hier drin relativ wenig. Ich denke, wir haben uns wirklich daran gehalten. Die Parteipolitik ist zwar immer wieder einmal ein bisschen durchgebrochen, das gehört sich auch. Aber wir haben uns immer zusammengerauft und Lösungen gesucht, welche für Pratteln gut sind. Für das sage ich euch dankeschön. Jetzt bleibt mir eigentlich nur noch den neuen Mitgliedern im Büro und natürlich dir (dreht sich zu Christoph Zwahlen um) viel Spass zu wünschen. Es ist nicht so schlimm, wie es am Anfang aussieht. Ich schliesse jetzt zum letzten Mal die Sitzung mit dem Glöckchen.

Geschäfte Nr. 3250, 3290, 3284, 3287, 3286, 3289, 3291 nicht behandelt.

Die Sitzung wird um 22.00 Uhr beendet.

Pratteln, 22. Juli 2021

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Urs Baumann

Ulrike Schmid